

# Entwicklung und Verteilung der Niedriglohnbeschäftigung in Österreich und in der EU

Ergebnisse der Verdienststrukturerhebung 2018

TAMARA GEISBERGER

Laut EU-Berechnung (Eurostat) lag der Niedriglohnanteil in Österreich 2018 bei 14,8% und damit nur wenig unter dem EU-Durchschnitt von 15,2%. Dabei waren 22,4% der Frauen, aber nur 9,3% der Männer zu Niedriglöhnen beschäftigt. Der Unterschied zwischen Frauen und Männern nahm zwar etwas ab, im EU-Vergleich wies Österreich allerdings die größte Differenz zwischen dem Anteil der Frauen und Männer mit Niedriglohn auf. Vor allem bei Männern mit einem Normalarbeitsverhältnis war Niedriglohnbeschäftigung wenig verbreitet. Im Gegensatz dazu arbeiteten sowohl Frauen mit einem Normalarbeitsverhältnis als auch atypisch beschäftigte Frauen überdurchschnittlich oft zu einem Niedriglohn. Deutliche Unterschiede zeigen sich auch nach weiteren Faktoren: Jüngere, gering Qualifizierte, Beschäftigte in Dienstleistungsberufen, Hilfsarbeitskräfte oder Personen mit kurzer Beschäftigungsdauer waren häufiger zu Niedriglöhnen beschäftigt. Nach Branchen verzeichneten Beschäftigte in der Beherbergung und Gastronomie den mit Abstand höchsten Wert. Aber auch Beschäftigte ohne österreichische Staatsangehörigkeit zählten häufiger zu den Niedriglohnbeschäftigten als österreichische Staatsangehörige.

## Einleitung

Im EU-Durchschnitt ist der Niedriglohnanteil in den letzten Jahren erstmals gesunken und lag 2018 bei 15,2%. Gemäß der alle vier Jahre durchgeführten Verdienststrukturerhebung gab es zwischen 2014 und 2018 in insgesamt 21 der 28 EU-Staaten einen Rückgang der Niedriglohnbeschäftigung. In Österreich lag der Anteil 2018 mit 14,8% zwar unter dem EU-Durchschnitt, blieb gegenüber 2014 aber konstant.

Im Vergleich zeichnet sich Österreich allerdings durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Frauen in Niedriglohnbeschäftigung aus. Gemäß EU-Berechnung war der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten 2018 bei den Frauen mit 22,4% fast zweieinhalbfach so hoch wie bei den Männern mit 9,3%. Der im europäischen Vergleich insgesamt leicht unterdurchschnittliche Niedriglohnanteil beruht somit auf den relativ gesehen besseren Verdiensten der Männer, die weitgehend über der Niedriglohnschwelle liegen, während Frauen in Österreich überdurchschnittlich oft zu einem Niedriglohn beschäftigt sind.

Mehrere Studien weisen zudem auf eine höhere Persistenz von Frauen im Niedriglohnbereich hin (*Bekhtiar/Titelbach 2019, Eppel et al. 2013, Lutz/Mahringer 2010*). Das heißt, im Vergleich zu Männern hat Niedriglohnbeschäftigung für Frauen seltener eine Sprungbrettfunktion hin zu höheren Verdienstsegmenten. Dies hat Auswirkungen sowohl auf das Lebens Einkommen als auch auf die soziale Sicherung (*Mayerhuber/Rocha-Akis 2015*). Niedriglohnbeschäftigung bezieht sich in diesen Studien zum einen auf die Monatsverdienste von Vollzeitbeschäftigten, zum anderen wurden auch Jahresverdienste von Voll- und Teilzeitbeschäftigten herangezogen (*Bekhtiar/Titelbach 2019*), woraus aufgrund von Teilzeit und unterjähriger Beschäftigung ein höherer Niedriglohnanteil resultiert.

Der EU-Indikator für Niedriglohnbeschäftigung wird dagegen seit 2006 einheitlich in allen Mitgliedstaaten der

Europäischen Union anhand der Bruttostundenverdienste berechnet. Die Verwendung der Bruttostundenverdienste hat gegenüber Monats- und Jahresverdiensten den Vorteil, dass alle erfassten Beschäftigungsverhältnisse auf Stundenbasis miteinander verglichen werden können. Die Stundenverdienste ermöglichen somit einen direkten Vergleich von Voll- und Teilzeitbeschäftigten unabhängig von der jeweiligen Arbeitszeit. Als Schwelle für die Niedriglohnbeschäftigung gilt laut der Definition von Eurostat der Wert von zwei Drittel des nationalen Medianlohns.

Basis für die Berechnungen ist die Verdienststrukturerhebung. Diese wird im Abstand von vier Jahren durchgeführt und erfasst unselbständig Beschäftigte in Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten in der Privatwirtschaft (Abschnitte B-N und P-S der Wirtschaftsklassifikation ÖNACE 2008). Die Erhebung enthält sowohl Angaben zu den Unternehmen als auch zu den Beschäftigten. Neben unternehmensspezifischen Merkmalen (z.B. Wirtschaftstätigkeit, Unternehmensgröße und Standort) werden auch individuelle und arbeitsplatzbezogene Merkmale der Beschäftigten (z.B. Geschlecht, Alter, Ausbildung, Beruf und Form der Beschäftigung) erfasst.

Der vorliegende Artikel geht der Frage nach, wie sich die Niedriglohnbeschäftigung in Österreich und anderen EU-Ländern entwickelt hat. Darauf folgen detaillierte Ergebnisse zu Ausmaß und Struktur der Niedriglohnbeschäftigung in Österreich. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem Thema Niedriglohnbeschäftigung im Zusammenhang mit unterschiedlichen Formen atypischer Beschäftigung sowie der Betroffenheit unterschiedlicher sozioökonomischer Gruppen. Die Auswertungen schließen damit an die Publikationen für die Jahre 2014, 2010 und 2006 an (*Geisberger 2017/2013, Geisberger/Knittler 2010*). Am Beginn des Beitrags steht ein kurzer Überblick zur Datenquelle und zur Berechnung des Niedriglohnanteils.

### Datengrundlage

Der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten wird von Eurostat für alle EU-Mitgliedstaaten berechnet und zählt neben dem Gender Pay Gap zu den Hauptindikatoren der Erhebung.<sup>1)</sup> Basis sind die Daten der **Verdienststrukturerhebung**. Diese Erhebung wird im Abstand von vier Jahren in der gesamten Europäischen Union nach harmonisierten Standards durchgeführt.<sup>2)</sup>

Die Verdienststrukturerhebung bezieht sich auf unselbständig Beschäftigte in Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten in der Privatwirtschaft (Wirtschaftsabschnitte B-N und P-S der ÖNACE 2008). Laut EU-Recht ausgenommen sind die Abschnitte A „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, O „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“, T „Private Haushalte“ sowie U „Exterritoriale Organisationen und Körperschaften“.<sup>3)</sup> Der Ausschluss einzelner Wirtschaftsabschnitte, wie der Landwirtschaft oder der Öffentlichen Verwaltung, sowie von Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten kann aufgrund struktureller Unterschiede sowohl zu einer Unter- als auch Überschätzung des Niedriglohnanteils bezogen auf alle unselbständig Beschäftigten führen. Insgesamt sind rund 69% aller Beschäftigten bzw. 81% der Beschäftigten in den erfassten Wirtschaftsabschnitten durch die Erhebung abgedeckt (*Statistik Austria 2021b, S. 10*).

2018 lieferten in Österreich auf Basis einer Stichprobe rund 11.000 Unternehmen Angaben zu rund 200.000 unselbständig Beschäftigten. Diese stehen repräsentativ für 2,7 Mio. Beschäftigte. Die Durchführung der Erhebung erfolgte als verpflichtende Unternehmensbefragung, was zu einer hohen

Responserate von rund 98% beitrug. Die Angaben kamen in der Regel direkt aus der Lohnabrechnung der Unternehmen und haben damit eine hohe Datenqualität. Zudem gewährleistete eine umfassende Plausibilisierung der Daten und die Ergänzung durch Register- und Verwaltungsdaten (z.B. Daten des Dachverbandes der Sozialversicherungsträger, Lohnsteuerdaten, Bildungsstandregister) eine sehr genaue und zuverlässige Datenbasis (*Statistik Austria 2021a, S. 23 ff.*).

Betrachtet wurden alle unselbständig Beschäftigten, die im Oktober des Berichtsjahres in einem aufrechten Beschäftigungsverhältnis mit dem Unternehmen standen und von diesem ein Arbeitsentgelt, unabhängig von der Art der geleisteten Arbeit, der Zahl der Arbeitsstunden oder der Vertragsdauer, erhielten. Dies ermöglichte es auch, atypische Beschäftigungsverhältnisse in die Analyse miteinzubeziehen. Erfasst sind demnach alle Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen, geringfügig Beschäftigten, Praktikanten und Praktikantinnen, Saison- und Aushilfsarbeitskräfte, Kurzarbeiter und Kurzarbeiterinnen sowie Personen, die sich im Urlaub oder Krankenstand befanden, solange das Arbeitsentgelt vom Unternehmen bezahlt wurde. Leiharbeitskräfte, die gemäß Arbeitskräfteüberlassungsgesetz anderen Unternehmen zur Arbeitsleistung überlassen wurden, sind als Beschäftigte der Leiharbeitsagentur erfasst.

Ausgenommen sind Lehrlinge. Diese zählen zwar grundsätzlich zu den Beschäftigten, da diese aber in einem Ausbildungsverhältnis stehen und nur eine Lehrlingsentschädigung erhalten, werden Lehrlinge bei der Berechnung der Niedriglohnbeschäftigung generell nicht berücksichtigt.

Nicht erfasst wurden grundsätzlich alle Beschäftigten, die im Oktober nicht erwerbstätig waren (z.B. Saisonarbeitskräfte), sowie Selbständige, freie Dienstnehmer und Dienstnehmerinnen und andere ausschließlich auf Honorar- oder Provisionsbasis beschäftigte Personen, mithelfende Familienangehörige, Heimarbeitskräfte auf Stücklohnbasis, freie ehrenamtliche Helfer und Helferinnen sowie Eigentümer und Eigentümerinnen bzw. Führungskräfte, die ausschließlich in Form von Gewinnbeteiligungen vergütet werden.

### Definitionen

Die Bestimmung des Niedriglohns erfolgt anhand der auf Bruttostundenverdienste standardisierten Löhne und Gehälter (*Tabelle 1*). Die Bruttostundenverdienste beziehen sich auf den Referenzmonat Oktober und umfassen neben den Grundlöhnen und -gehältern alle Zahlungen, die regelmäßig

1) Eurostat-Datenbanken: <http://ec.europa.eu/eurostat/data/database> > Bevölkerung und soziale Bedingungen > Arbeitsmarkt > Verdienste > Lohn- und Gehaltsstrukturerhebung-Hauptindikatoren.  
 2) Verordnung (EG) Nr. 530/1999 zur Statistik über die Struktur der Verdienste und der Arbeitskosten (ABl. L 63 vom 12. März 1999, S. 6) und Verordnung (EG) Nr. 1738/2005 (ABl. L 279 vom 22. Oktober 2005, S. 32).  
 3) Nicht erfasst wurden daher u.a. Beschäftigte im Öffentlichen Dienst; dies betrifft auch Beschäftigte öffentlicher Einrichtungen in anderen Wirtschaftsabschnitten. Nicht erhoben wurden im Abschnitt P „Erziehung und Unterricht“ in erster Linie Beschäftigte öffentlicher Arbeitgeber in Schulen und Kindergärten und im Abschnitt Q „Gesundheits- und Sozialwesen“ Teile der Beschäftigten in öffentlichen Heimen und Krankenanstalten. Im Bereich R „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ fehlen Beschäftigte in öffentlichen Bibliotheken, Archiven, Museen sowie Schwimmbädern. Im Abschnitt E „Wasserversorgung und Abfallentsorgung“ sind Beschäftigte von Städten und Gemeinden in der Wasserversorgung und Abfallentsorgung teilweise nicht erfasst.

Bruttostundenverdienste und Niedriglohngrenzen								Tabelle 1	
Gliederungsmerkmale	2006		2010		2014		2018		
	Median	Niedriglohngrenze	Median	Niedriglohngrenze	Median	Niedriglohngrenze	Median	Niedriglohngrenze	
	in Euro								
Bruttostundenverdienste	11,65	7,77	12,96	8,64	14,02	9,35	15,27	10,18	
Bruttostundenverdienste ohne Mehr- und Überstunden	11,48	7,65	12,79	8,52	13,87	9,24	15,09	10,06	

Q: STATISTIK AUSTRIA, Verdienststrukturerhebung (ohne Lehrlinge).

mit dem Arbeitsentgelt ausbezahlt werden. Sonderzahlungen, wie Urlaubsgeld oder Weihnachtsremuneration und sonstige einmalige Zahlungen (z.B. jährliche Prämien), sind dagegen nicht in den Stundenverdiensten enthalten.

Der **Berechnung der Niedriglohngrenze** liegt die international gängige Definition von zwei Drittel des Medianlohns (z.B. Eurostat, ILO, OECD) zugrunde. Statistik Austria bezieht sich dabei auf den Bruttostundenverdienst (ohne Mehr- und Überstunden), der 2018 bei 15,09 € lag. Die Niedriglohngrenze betrug somit 10,06 €. Bei einer 40-Stunden-Woche entspricht dies einem Bruttomonatsverdienst von rund 1.740 € (14-mal im Jahr).

Bei den Berechnungen von Eurostat sind dagegen Verdienste für Mehr- und Überstunden in den Bruttostundenverdiensten enthalten. Die Niedriglohngrenze gemäß EU-Berechnung ist daher ein wenig höher und lag für Österreich im Berichtsjahr 2018 bei 10,18 €. Da die Niedriglohnschwelle für jeden Mitgliedstaat anhand der Bruttostundenverdienste gesondert berechnet wird, variiert der Schwellenwert entsprechend der jeweiligen Höhe der Verdienste zum Teil erheblich (*Eurostat 2021*).

### Niedriglöhne im europäischen Vergleich

Im **EU-Durchschnitt** belief sich der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten 2018 auf insgesamt 15,2%. Der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten variierte dabei stark zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten (*Grafik 1; siehe auch Tabelle 3*). Die größten Anteile an Niedriglohnbeschäftigten verzeichneten im Jahr 2018 die baltischen Staaten Lettland (23,5%), Litauen (22,3%) und Estland (22,0%). Am niedrigsten war der Anteil in Schweden (3,6%).

### In 21 von 28 Ländern ist der Niedriglohnanteil gesunken

In Österreich lag der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten 2018 bei 14,8% und damit leicht unter dem EU-Durchschnitt. Im Zeitvergleich blieb der Niedriglohnanteil damit gegenüber 2014 unverändert. Im EU-Durchschnitt zeigte

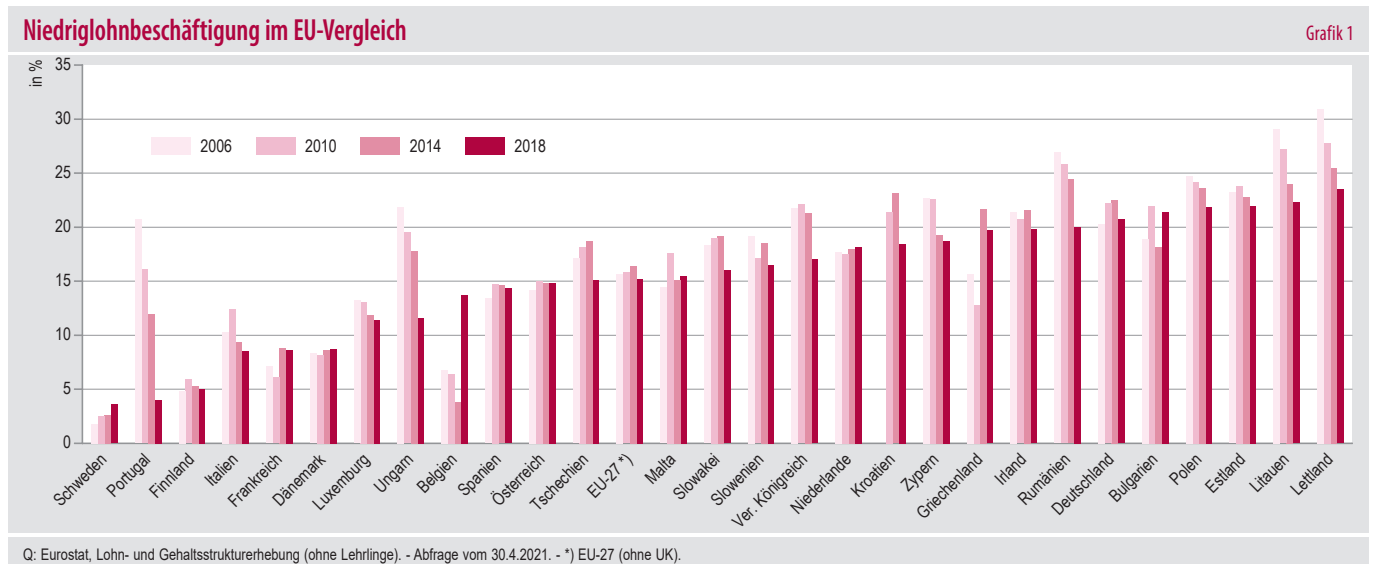
sich dagegen 2018 erstmals ein Rückgang (-1,2 Prozentpunkte). In 21 von damals noch 28 Ländern ist der Anteil der Beschäftigten mit Verdiensten unterhalb der Niedriglohnschwelle zwischen 2014 und 2018 gesunken.

Nur sechs EU-Mitgliedstaaten verzeichneten einen Anstieg (Belgien, Bulgarien, Dänemark, die Niederlande, Malta und Schweden). Besonders markant war die Entwicklung in Belgien mit einer Zunahme des Niedriglohnanteils von 3,8% im Jahr 2014 auf 13,7% im Jahr 2018. Dieser Anstieg war begleitet von einer Reihe von Maßnahmen. Dazu zählte die im Jahr 2015 verabschiedete Steuerreform, mit der unter anderem die Sozialversicherungsbeiträge des Arbeitgebers stufenweise von 33% auf 25% gesenkt wurden. Ziel der belgischen Regierung war es, dadurch mehr Beschäftigung (auch im unteren Segment) zu schaffen und die Unternehmen zu entlasten. Zudem wurden ab 2015 sogenannte Flexijobs eingeführt, bei denen keine Steuern auf das Einkommen, sondern nur 25% Sozialabgaben zu entrichten sind. Die sogenannte Loonnorm (Lohnnormengesetz)<sup>4)</sup> fungiert zudem als Rahmen für die alle zwei Jahre stattfindenden Lohnverhandlungen. Für die Jahre 2015 und 2016 wurde eine Erhöhung der gesamten Lohnkosten für das Unternehmen von 0,0% bzw. 0,5% brutto (0,3% netto) festgelegt. Für den Zeitraum 2017 bis 2018 galt eine maximale Höhe für die Lohnkostenentwicklung von insgesamt 1,1%. Gleichzeitig wurde der monatliche Mindestlohn in Belgien zwischen 2014 und 2018 nominal nur um insgesamt 4,0% angehoben.

### 22 Länder haben einen gesetzlichen Mindestlohn

Als ein Indikator im Zusammenhang mit Niedriglohnbeschäftigung gilt daher der Mindestlohn. 2018 hatten 22 von 28 EU-Mitgliedstaaten einen gesetzlichen Mindestlohn (*Tabelle 2*).<sup>5)</sup> In Österreich sowie in Dänemark, Finnland,

<sup>4)</sup> Loonnorm siehe <https://werk.belgie.be/nl/themas/verloning/loonnorm>.  
<sup>5)</sup> Zur Definition der Mindestlöhne siehe Eurostat metadata minimum wages: [https://ec.europa.eu/eurostat/cache/metadata/en/earn\\_minw\\_esms.htm](https://ec.europa.eu/eurostat/cache/metadata/en/earn_minw_esms.htm).



**Monatliche Mindestlöhne im EU-Vergleich** Tabelle 2

EU-Staaten mit gesetzlichem Mindestlohn	2006	2010	2014	2018
	in Euro			
Bulgarien	82	123	174	261
Litauen	174	232	290	400
Rumänien	92	137	205	407
Ungarn	221	257	328	418
Lettland	129	254	320	430
Kroatien	.	391	398	466
Tschechien	279	311	310	469
Slowakei	180	308	352	480
Polen	222	318	404	480
Estland	192	278	355	500
Portugal	450	554	566	677
Griechenland	710	863	684	684
Malta	584	660	718	748
Slowenien	512	734	789	843
Spanien	631	739	753	859
Vereinigtes Königreich	1.201	1.169	1.301	1.467
Deutschland	.	.	.	1.498
Frankreich	1.254	1.344	1.445	1.498
Belgien	1.234	1.388	1.502	1.563
Niederlande	1.285	1.416	1.495	1.594
Irland	1.293	1.462	1.462	1.614
Luxemburg	1.503	1.725	1.921	1.999

Q: Eurostat, Mindestlöhne: halbjährliche Daten (jeweils 2. Halbjahr). - Abfrage vom 30.4.2021. - " . " Wert nicht verfügbar.

Italien, Schweden und Zypern galt bislang keine gesetzliche Regelung. Mit Ausnahme Zyperns ist die Abdeckung mit Kollektivverträgen (KV-Abdeckung) in diesen Ländern jedoch sehr hoch.

Ein gesetzlicher Mindestlohn ist per se jedoch keine Garantie für einen geringen Anteil an Niedriglohnbeschäftigten. Die Situation in den einzelnen Mitgliedstaaten ist sowohl bezüglich der absoluten Höhe als auch der Relation zum Lohnniveau sowie der Anpassung der Mindestlöhne sehr unterschiedlich.

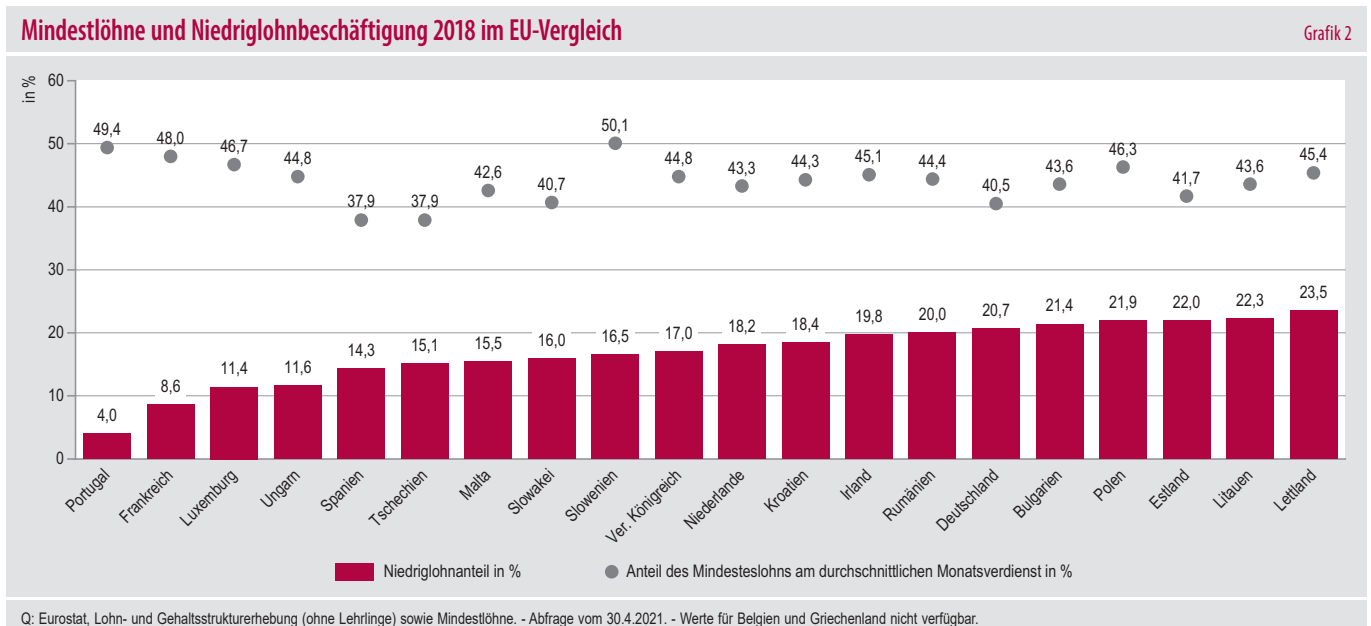
Betrachtet man die Entwicklung, dann stiegen die gesetzlichen Mindestlöhne laut Eurostat in allen Mitgliedstaaten, wobei die Zunahme in Ländern mit einem niedrigen nomi-

nalen Mindestlohn tendenziell stärker war als in Ländern mit einem höheren Mindestlohnniveau. Nur in Griechenland blieb der Mindestlohn, nach einem Rückgang zwischen 2010 und 2014, im Zeitraum 2014 bis 2018 unverändert. Gleichzeitig erhöhte sich der Niedriglohnanteil in Griechenland zwischen 2010 und 2014 von 12,8% auf 21,7% und blieb mit 19,7% auch 2018 auf hohem Niveau.

Der stärkste Rückgang der Niedriglohnbeschäftigung war in Portugal zu beobachten. Der Anteil fiel von 12,0% im Jahr 2014 auf 4,0% im Jahr 2018; zugleich nahmen die Mindestlöhne nominal um 19,6% zu und kamen mit 49,4% auch in Relation zum durchschnittlichen Monatsverdienst auf einen hohen Wert.<sup>6)</sup> In Slowenien erreichte der Mindestlohn mit 50,1% des durchschnittlichen Monatsverdienstes den höchsten Wert. Im Unterschied zu Portugal war der Niedriglohnanteil in Slowenien mit 16,5% jedoch deutlich höher und lag auch über dem EU-Durchschnitt (Grafik 2).

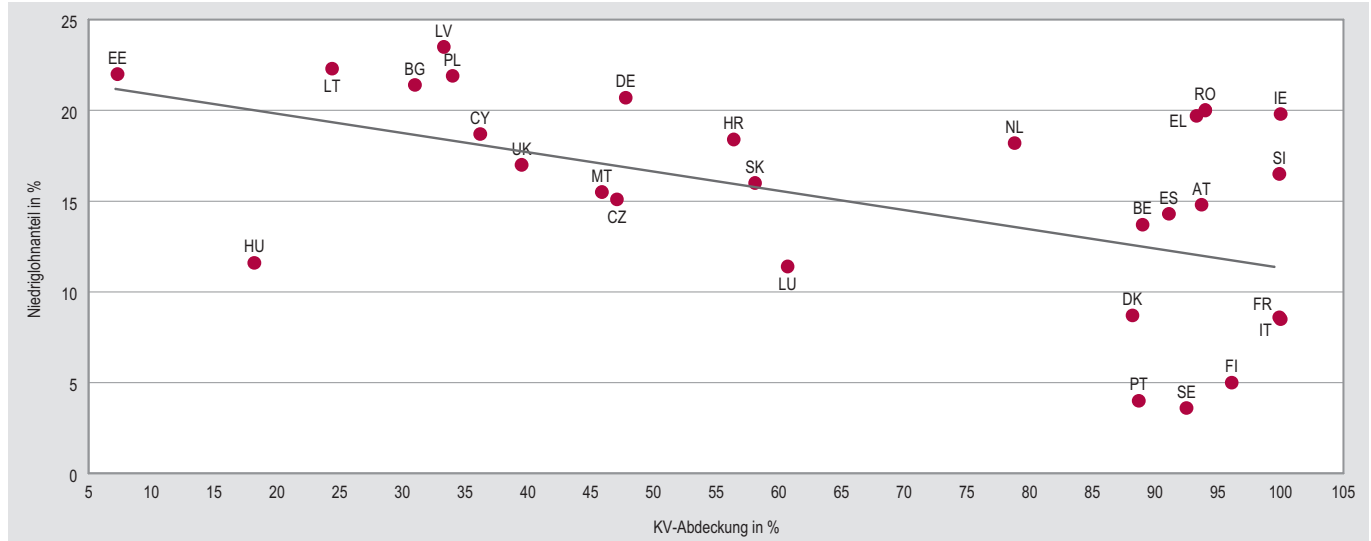
Interessant ist auch das Beispiel Deutschland, wo 2015 erstmals ein gesetzlicher Mindestlohn eingeführt wurde. Im Jahr 2018 lag dieser bei 1.498 €, womit nur vier Länder einen höheren Mindestlohn hatten. Im Verhältnis zum durchschnittlichen Monatsverdienst lag der Mindestlohn mit 40,5% aber eher im unteren Bereich. Zwar ging der Anteil der Niedriglohnbeschäftigung von 22,5% (2014) auf 20,7% (2018) zurück, Deutschland blieb aber das Land mit dem höchsten Niedriglohnanteil unter den Mitgliedstaaten, die vor 2004 der EU beigetreten sind.

<sup>6)</sup> Zur Definition der Mindestlöhne als Prozentsatz des durchschnittlichen Monatsverdienstes siehe Eurostat metadata minimum wages Annexes: [https://ec.europa.eu/eurostat/cache/metadata/Annexes/earn\\_minw\\_esms\\_an2.pdf](https://ec.europa.eu/eurostat/cache/metadata/Annexes/earn_minw_esms_an2.pdf). Die Angaben kommen von den Ländern selbst und werden nicht direkt von Eurostat berechnet. Eine Grafik mit der harmonisierten Berechnung von Eurostat auf Basis der Verdienstrukturhebung 2018 wurde in *Statistics Explained* (Minimum wage statistics, 7/2021, [https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Minimum\\_wage\\_statistics](https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Minimum_wage_statistics)) veröffentlicht, die Daten sind aber nicht über die Eurostat-Datenbank abrufbar.



**KV-Abdeckung und Niedriglohnbeschäftigung 2018 im EU-Vergleich**

Grafik 3



Q: Eurostat, Lohn- und Gehaltsstrukturerhebung (Niedriglöhne, ohne Lehrlinge). - Abfrage vom 11.5.2021.

**Länder mit geringer KV-Abdeckung haben höheren Niedriglohnanteil**

Auch bezogen auf die Tarifbindung zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den EU-Mitgliedstaaten (*Grafik 3*).<sup>7)</sup> Vergleicht man das Ausmaß der Geltung von Kollektivverträgen mit der Höhe des Niedriglohnanteils, dann verzeichneten – ausgenommen Ungarn – Länder mit geringer KV-Abdeckung tendenziell einen höheren Anteil an Niedriglohnbeschäftigten. Zu diesen zählten alle Mitgliedstaaten mit einem Niedriglohnanteil über 20%, wie Estland, Lettland, Litauen, Bulgarien, Polen und Deutschland.

Unter den Mitgliedstaaten mit einer hohen KV-Abdeckung war die Streuung dagegen deutlich größer. Sowohl Länder mit einem geringen Niedriglohnanteil von unter 10%, wie Schweden, Portugal, Finnland, Italien, Frankreich und Däne-

<sup>7)</sup> Die Verdienststrukturerhebung misst, ob für mehr als die Hälfte der Beschäftigten im Unternehmen ein Kollektivvertrag gilt oder nicht.

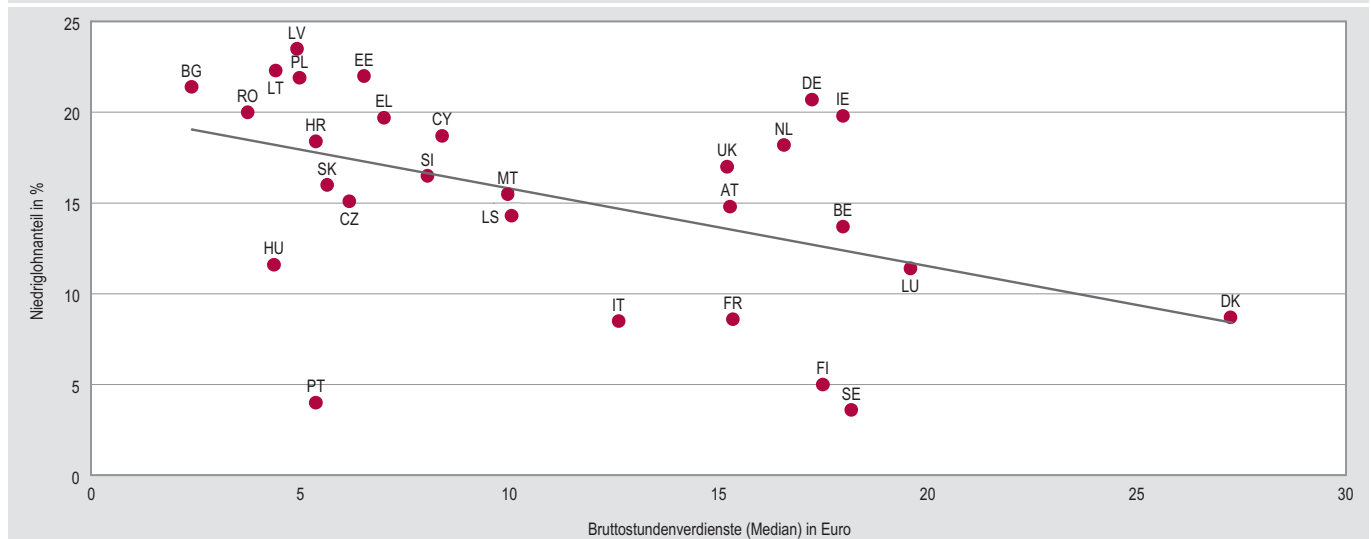
mark, aber auch Länder mit einem deutlich höheren Niedriglohnanteil über dem EU-Durchschnitt von 15,2%, wie Griechenland, Rumänien, Irland oder auch Slowenien hatten einen KV-Anteil von über 80%. In Österreich, Belgien und Spanien war die KV-Abdeckung ebenfalls entsprechend hoch, der Niedriglohn lag hier aber leicht unterhalb des europäischen Durchschnitts.

**Je niedriger die Verdienste desto höher der Niedriglohnanteil**

Die Daten zum Niedriglohnanteil im Verhältnis zum Lohnniveau (*Grafik 4*) zeigen weiters, dass – gemessen an den Bruttostundenverdiensten – Länder mit geringem Lohnniveau fast durchgehend einen höheren Anteil an Niedriglohnbeschäftigten verzeichneten. Mit Ausnahme von Ungarn und Portugal lag der Niedriglohnanteil in Ländern mit einem mittleren Bruttostundenverdienst von unter 10 € knapp an oder über dem EU-Durchschnitt.

**Bruttostundenverdienste und Niedriglohnbeschäftigung 2018 im EU-Vergleich**

Grafik 4



Q: Eurostat, Lohn- und Gehaltsstrukturerhebung (ohne Lehrlinge). - Abfrage vom 30.4.2021.

Bei EU-Mitgliedstaaten mit einem Lohnniveau über 10 € war der Niedriglohnanteil zum Teil geringer. Besonders deutlich war dieser Zusammenhang wieder in Schweden, Finnland, Italien, Frankreich und Dänemark mit einem Niedriglohnanteil unter 10%. Unter dem EU-Durchschnitt lag der Niedriglohnanteil auch in Österreich, Belgien und Luxemburg. In Deutschland, Irland, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich war dagegen sowohl der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten als auch das Verdienstniveau überdurchschnittlich hoch.

**Mit der Lohnspreizung steigt auch der Niedriglohnanteil**

Bezogen auf die Verteilung nach Dezilen (*Grafik 5*) weist die Gruppe der Länder mit einem hohen Niedriglohnanteil tendenziell auch eine stärkere Lohnspreizung auf. In den zehn Mitgliedstaaten mit den höchsten Niedriglohnanteilen lag das Interdezilverhältnis (D9/D1) durchgehend bei einem Wert von zumindest 3,5, d.h. das oberste Dezil war um mindestens das Dreieinhalbfache höher als das unterste Dezil. Dies galt sonst nur für Portugal, Luxemburg und das Vereinigte Königreich. Erwartungsgemäß war in den Ländern mit den höchsten Niedriglohnanteilen auch das Verhältnis zwischen Median und dem untersten Dezil (D5/D1) höher als in den meisten anderen Mitgliedstaaten, aber auch im oberen Lohnsegment (D9/D5) war der Abstand größer.

Umgekehrt waren in den meisten EU-Mitgliedstaaten mit einem geringen Anteil an Niedriglohnbeschäftigten auch die Unterschiede zwischen Gering- und Besserverdienenden kleiner. In Schweden, Finnland, Frankreich und Dänemark lag das Interdezilverhältnis jeweils unter einem Wert von 3. Gleichzeitig erreichte die Lohnspreizung zwischen dem Median und dem 1. Dezil in diesen Ländern mit maximal 1,5 ebenfalls den geringsten Wert. Bezogen auf das Verhältnis zwischen Median und dem obersten Dezil war der relative Abstand mit 1,6 in Schweden und Dänemark ebenfalls am

**Infobox**

**Niedriglohngrenze:** Zwei Drittel des mittleren (Median) Bruttostundenverdienstes.

**Median:** Der Median wird ermittelt, indem alle Verdienste der Höhe nach sortiert werden. Der Median ist jener Wert, unter bzw. über dem die Verdienste von jeweils der Hälfte der Beschäftigten liegen. Er bezeichnet somit die Lohnmitte (Zentralwert).\*)

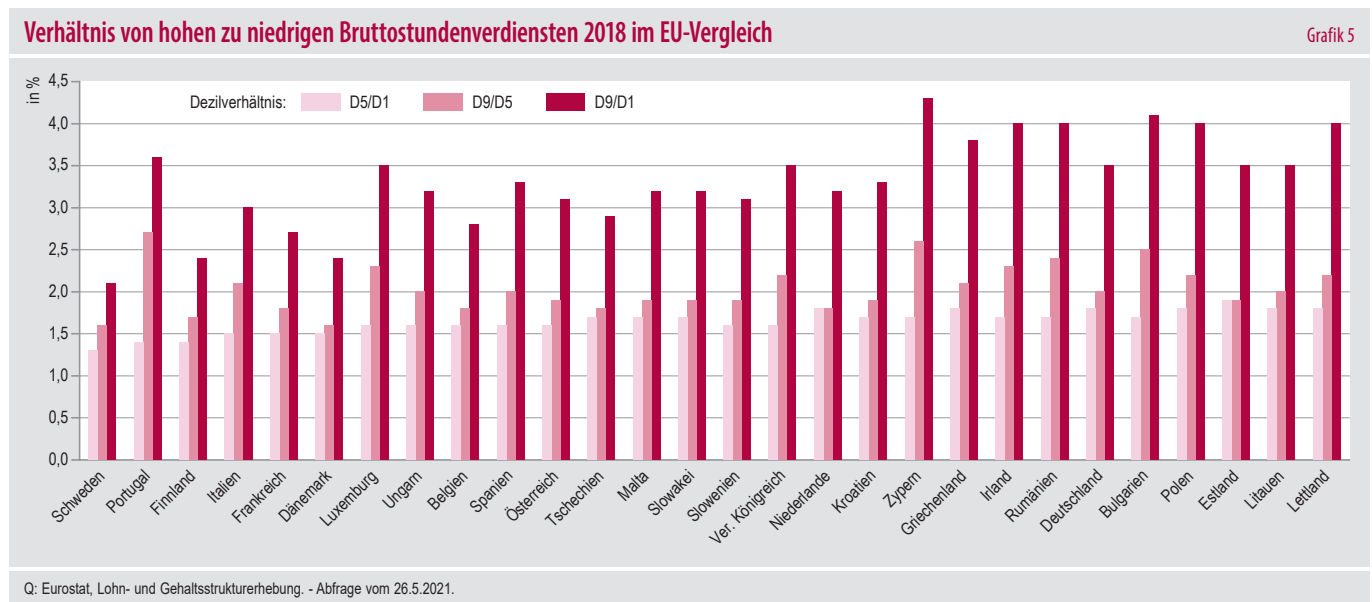
**Dezile:** Analog zur Berechnung des Medians werden alle Werte der Größe nach geordnet und anschließend in zehn gleich große Teile gegliedert. Das 1. Dezil bildet somit jenen Grenzwert, unter dem die Verdienste von 10% der Beschäftigten liegen. Das 9. Dezil ist jener Grenzwert, unter dem die Verdienste von 90% der Beschäftigten liegen; umgekehrt befinden sich die Verdienste von 10% der Beschäftigten über diesem Grenzwert.

**Interdezilverhältnis:** Das Verhältnis zwischen dem 9. Dezil und dem 1. Dezil. Ein hohes Interdezilverhältnis D9/D1 deutet dabei auf große Einkommensunterschiede hin. Das Dezilverhältnis D5/D1 beschreibt das Verhältnis zwischen dem Median und dem 1. Dezil, während das Verhältnis D9/D5 die Relation zwischen dem Median und dem 9. Dezil angibt.

\*) Im Unterschied zum arithmetischen Mittel (Standardmittelwert), das den Durchschnitt aller Werte angibt, wird der Median weniger stark von extrem großen bzw. kleinen Werten beeinflusst und ist dadurch robuster gegenüber sogenannten Ausreißern. Er liegt bei Einkommensverteilungen üblicherweise unter dem arithmetischen Mittel.

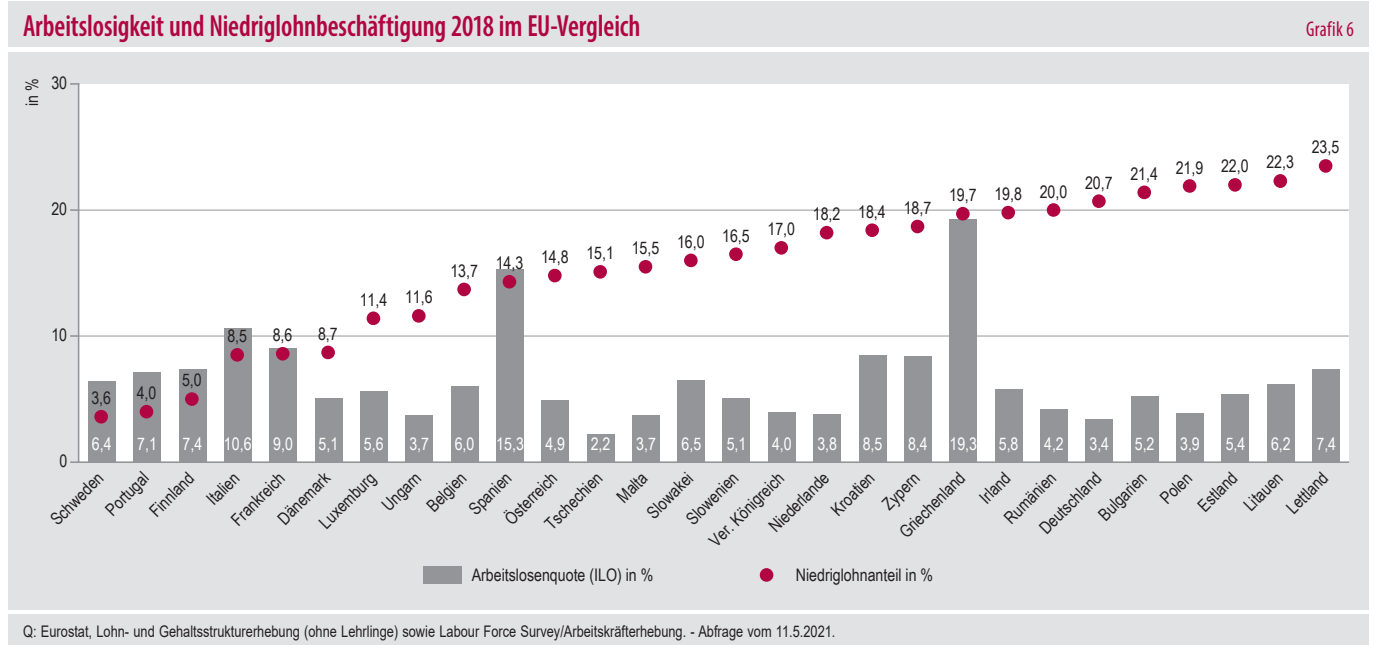
geringsten. Diese Länder haben damit nicht nur einen geringen Niedriglohnanteil, sondern auch insgesamt einen geringen Verdienstabstand zwischen den Beschäftigten.

*Mayrhuber und Rocha-Akis (2015, S. 12)* weisen zudem darauf hin, dass sich aus dem Niedriglohnanteil allein keine direkten Rückschlüsse auf die ökonomische Situation der (Erwerbs-)Bevölkerung insgesamt ziehen lassen, da nur die Erwerbstätigen betrachtet werden.



Am Beispiel Spaniens zeigt sich, dass der Arbeitsmarkt hier stärker von Arbeitslosigkeit und geringer Erwerbstätigkeit bestimmt wird als von Niedriglohnbeschäftigung. Im Jahr 2018 lag der Niedriglohnanteil in Spanien bei 14,3% und damit unter dem EU-Durchschnitt. Die Arbeitslosigkeit

erreichte dagegen in Spanien mit 15,3% den zweithöchsten Wert aller EU-Mitgliedstaaten. Den mit Abstand höchsten Wert verzeichnete Griechenland mit einer Arbeitslosenquote von 19,3% bei gleichzeitig hohem Anteil der Niedriglohnbeschäftigten (Grafik 6).



### Niedriglohnbeschäftigung 2018 im EU-Vergleich nach Alter, Bildung und Geschlecht Tabelle 3

EU-Mitgliedstaaten	Insgesamt	Alter			ISCED 2011			Geschlecht	
		Weniger als 30 Jahre	30 bis 49 Jahre	50 Jahre und mehr	Pflichtschule (ISCED 0-2)	Sekundarabschluss (ISCED 3-4)	Tertiärabschluss (ISCED 5-8)	Frauen	Männer
Anteile in %									
EU-27 *)	15,2	26,2	12,5	13,9	27,1	18,1	4,7	18,2	12,5
Belgien	13,7	35,5	10,3	4,8	29,7	20,3	0,8	16,4	11,0
Bulgarien	21,4	25,2	20,9	20,7	37,4	29,9	5,4	19,2	23,6
Tschechien	15,1	14,6	13,5	18,3	34,9	16,0	2,5	19,4	11,4
Dänemark	8,7	25,3	3,5	1,9	28,2	7,4	2,7	10,2	7,0
Deutschland	20,7	33,0	16,5	20,4	50,4	21,1	5,7	26,2	15,8
Estland	22,0	18,6	16,4	30,0	35,5	27,5	12,7	27,5	15,0
Irland	19,8	33,9	14,7	17,1	38,2	29,6	13,0	22,6	16,7
Griechenland	19,7	47,3	16,8	9,8	28,3	25,3	7,4	20,8	18,7
Spanien	14,3	24,6	13,4	12,2	22,3	15,4	4,8	18,9	10,2
Frankreich	8,6	15,9	7,3	7,4	16,7	9,8	4,0	11,3	6,0
Kroatien	18,4	24,8	16,5	18,5	40,1	22,6	2,5	23,1	14,0
Italien	8,5	15,9	8,3	6,6	15,2	7,6	2,8	10,3	7,0
Zypern	18,7	38,7	14,6	13,7	34,5	29,0	4,9	21,9	15,6
Lettland	23,5	19,5	19,2	30,5	38,1	31,9	9,8	27,7	18,8
Litauen	22,3	21,7	18,9	26,9	46,3	32,8	7,8	23,4	21,1
Luxemburg	11,4	19,1	9,7	9,2	27,6	10,2	1,7	15,9	8,5
Ungarn	11,6	12,1	10,2	13,8	38,7	11,0	1,3	12,3	10,9
Malta	15,5	20,4	13,0	15,3	27,3	15,4	4,1	17,6	13,9
Niederlande	18,2	45,7	7,1	7,5	36,3	19,2	4,3	19,6	17,0
Österreich	14,8	24,5	12,2	11,1	34,9	13,0	5,3	22,4	9,3
Polen	21,9	25,6	20,2	23,0	40,7	30,6	7,2	23,5	20,4
Portugal	4,0	6,3	3,4	3,8	6,0	4,4	0,3	4,7	3,2
Rumänien	20,0	23,7	20,0	18,3	30,7	26,3	5,9	17,8	22,0
Slowenien	16,5	24,2	15,5	14,6	36,7	20,9	3,8	19,4	13,9
Slowakei	16,0	16,4	14,0	19,0	48,8	16,5	3,9	19,2	13,0
Finnland	5,0	10,7	3,8	3,9	12,1	7,5	1,5	6,4	3,4
Schweden	3,6	11,0	2,0	1,1	8,7	4,4	1,5	4,4	2,8
Vereinigtes Königreich	17,0	30,0	11,6	15,1	26,6	23,9	7,9	21,5	12,4

Q: Eurostat, Lohn- und Gehaltsstrukturerhebung (ohne Lehrlinge). - Abfrage vom 10.6.2021. - \*) EU-27 (ohne UK).

## Rund ein Viertel der unter 30-Jährigen in der EU sind Niedriglohnbeschäftigte

Nach Altersgruppen (Tabelle 3) verzeichnete Griechenland unter den jüngeren Beschäftigten mit 47,3% den höchsten Anteil an Niedriglohnbeschäftigten, während in Portugal nur 6,3% der Beschäftigten unter 30 Jahren betroffen waren. Österreich lag mit einem Anteil von 24,5% unter dem EU-Durchschnitt von 26,2%.

Bei den Beschäftigten über 50 Jahren lag der Niedriglohnanteil im EU-Durchschnitt bei 13,9% und war damit nur etwa halb so hoch wie bei Beschäftigten unter 30 Jahren. Nur in den drei baltischen Staaten – Estland, Lettland und Litauen – sowie in Tschechien, der Slowakei und Ungarn war der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten bei älteren Beschäftigten höher als bei jüngeren Beschäftigten. In Österreich zählten laut EU-Berechnung 11,1% der Beschäftigten über 50 Jahren zu den Niedriglohnbeschäftigten. Der Anteil war damit wiederum niedriger als im EU-Durchschnitt.

Dies gilt auch für Beschäftigte im Alter von 30 bis 49 Jahren. In dieser Altersgruppe waren laut EU-Berechnung in Österreich 12,2% der unselbständig Beschäftigten zu einem Niedriglohn beschäftigt, in der gesamten EU waren es 12,5%.

## Gering Qualifizierte sind in Österreich häufiger niedriglohnbeschäftigt als im EU-Durchschnitt

Im Hinblick auf das Ausbildungsniveau waren in der Europäischen Union insgesamt 27,1% der Beschäftigten mit höchstens Pflichtschulabschluss zu Löhnen unterhalb der Niedriglohnschwelle beschäftigt. Gering Qualifizierte arbeiteten damit fast sechsmal so oft zu einem Niedriglohn wie Beschäftigte mit einem Tertiärabschluss mit 4,7%.

Eine starke Konzentration der Niedriglohnbeschäftigung auf gering Qualifizierte zeigte sich insbesondere in Deutschland (50,4%), der Slowakei (48,8%) und Litauen (46,3%). Aber auch in Österreich waren gering Qualifizierte (34,9%) häufiger zu Niedriglöhnen beschäftigt als im europäischen Durchschnitt. Am niedrigsten war der Wert wieder in Portugal mit 6,0%.

Unter den Beschäftigten mit Tertiärabschluss waren die höchsten Anteile mit mehr als 10% in Estland (12,7%) und Irland (13,0%) zu verzeichnen. In Schweden (1,5%), Finnland (1,5%), Ungarn (1,3%), Belgien (0,8%) und Portugal (0,3%) war der Anteil an Niedriglohnbeschäftigten mit abgeschlossener Tertiärausbildung am geringsten.

## Starke Unterschiede zwischen Frauen und Männern

Unterschiede in Bezug auf den Niedriglohnanteil zeigen sich auch zwischen Frauen und Männern. Insgesamt zählten 2018 in der EU 18,2% der Frauen und 12,5% der Männer in den erhobenen Wirtschaftsabschnitten zu den Niedriglohnbeschäftigten. In allen Mitgliedstaaten, mit Ausnahme von Bulgarien und Rumänien, lag der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten bei den Frauen über jenem der Männer. Am höchsten war der Anteil bei den Frauen in Estland (27,5%) und Lettland (27,7%). Den geringsten Niedriglohnanteil verzeichneten Frauen (4,4%), aber auch Männer (2,8%), in Schweden.

In Österreich waren laut EU-Berechnung 22,4% der Frauen und 9,3% der Männer zu Löhnen unterhalb der Niedriglohnschwelle beschäftigt. Der Anteil war bei den Frauen damit um mehr als 13 Prozentpunkte höher als bei den Männern. Der Abstand zwischen Frauen und Männern hat zwar etwas abgenommen, im Vergleich zu anderen EU-Mitgliedstaaten ist Österreich jedoch das Land mit der größten Differenz zwischen den Geschlechtern.

Bezogen auf den EU-Indikator für geschlechtsspezifische Lohnunterschiede „Gender Pay Gap“ zählt Österreich auch zu den Ländern mit den größten geschlechtsspezifischen Verdienstunterschieden. Gemessen an den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten verdienten Frauen in Österreich 2018 um insgesamt 20,4% weniger als Männer. Nur in Estland war der Unterschied zwischen den Verdiensten von Frauen und Männern noch größer als in Österreich. Im EU-Durchschnitt lag der „Gender Pay Gap“ 2018 bei 15,3% (Geisberger/Glaser, 2021).<sup>8)</sup>

Bezogen auf den EU-Indikator für geschlechtsspezifische Lohnunterschiede „Gender Pay Gap“ zählt Österreich auch zu den Ländern mit den größten geschlechtsspezifischen Verdienstunterschieden. Gemessen an den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten verdienten Frauen in Österreich 2018 um insgesamt 20,4% weniger als Männer. Nur in Estland war der Unterschied zwischen den Verdiensten von Frauen und Männern noch größer als in Österreich. Im EU-Durchschnitt lag der „Gender Pay Gap“ 2018 bei 15,3% (Geisberger/Glaser, 2021).<sup>8)</sup>

## Niedriglohnbeschäftigung in Österreich

Gemäß der nationalen Berechnung anhand der Bruttostundenverdienste ohne Mehr- und Überstunden, lag der Niedriglohnanteil in Österreich 2018 bei 14,7% (Tabelle 4).<sup>9)</sup>

<sup>8)</sup> Der EU-Indikator „Gender Pay Gap“ (geschlechtsspezifischer Lohnunterschied, ohne Anpassungen) bezeichnet den prozentuellen Unterschied zwischen den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten von Frauen und Männern und wird seit 2006 einheitlich in der gesamten Europäischen Union auf Basis der Verdienststrukturerhebung berechnet. Eurostat-Datenbank: [https://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=earn\\_gr\\_gpgr2&lang=de](https://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=earn_gr_gpgr2&lang=de).

<sup>9)</sup> Zur Berechnung der Niedriglohngrenze mit/ohne Mehr- und Überstunden siehe Tabelle 1.

### Niedriglohnbeschäftigte nach Beschäftigungsform und Geschlecht

Tabelle 4

Geschlecht	Insgesamt	Normalarbeitsverhältnis	Atypische Beschäftigung
		Anteile in %	
<b>2006</b>			
Insgesamt	14,1	8,7	27,0
Frauen	24,2	18,2	29,7
Männer	7,4	5,1	20,7
<b>2010</b>			
Insgesamt	15,1	9,4	27,4
Frauen	24,2	18,3	29,4
Männer	8,7	5,9	23,0
<b>2014</b>			
Insgesamt	14,8	9,0	25,7
Frauen	22,4	16,7	26,8
Männer	9,3	6,1	23,2
<b>2018</b>			
Insgesamt	14,7	9,5	23,9
Frauen	21,7	16,8	25,1
Männer	9,7	6,7	21,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Verdienststrukturerhebung (ohne Lehrlinge). - Ohne Mehr- und Überstunden.



Der Anteil der Frauen mit Verdiensten unterhalb der Niedriglohnschwelle von 10,06 € betrug 21,7% und jener der Männer 9,7%. Da Männer im Durchschnitt häufiger bezahlte Mehr- und Überstunden leisten als Frauen,<sup>10)</sup> war die Differenz zwischen Frauen und Männern mit 12 Prozentpunkten nach der nationalen Berechnung um rund einen Prozentpunkt geringer als nach EU-Berechnung. Dennoch zählte 2018 gut jede fünfte Frau zu den Niedriglohnbeschäftigten. 2006 und 2010 traf dies mit 24,2% noch auf beinahe mehr als jede vierte Frau zu, während der Anteil bei den Männern trotz eines Anstiegs bei unter 10% blieb.

### Niedriglöhne nach Beschäftigungsformen

#### Atypisch Beschäftigte häufiger zu Niedriglöhnen beschäftigt

Nach der Form der Beschäftigung arbeiteten im Jahr 2018 9,5% der Beschäftigten mit einem Normalarbeitsverhältnis, aber 23,9% der atypisch Beschäftigten zu einem Niedriglohn. Vor allem Männer mit einem Normalarbeitsverhältnis waren mit 6,7% wenig von Niedriglohnbeschäftigung betroffen. Atypisch beschäftigte Männer verzeichneten im Vergleich dazu mit 21,3% einen deutlich höheren Niedriglohnanteil.

Im Gegensatz dazu arbeiteten Frauen auch mit unbefristeter Vollzeitbeschäftigung überdurchschnittlich oft zu einem Niedriglohn. Der Anteil Niedriglohnbeschäftigter war sowohl bei Frauen mit einem Normalarbeitsverhältnis als auch bei atypisch beschäftigten Frauen höher als im Durchschnitt. 2018 zählten 16,8% der Frauen mit Normalarbeitsverhältnis zu den Niedriglohnbeschäftigten, von den Frauen mit atypischer Beschäftigung hingegen 25,1%.

Der Abstand zwischen Frauen und Männern mit Niedriglohn hat sich zwar zwischen 2006 und 2018 sowohl bei Beschäftigten mit Normalarbeitsverhältnis als auch bei atypisch Beschäftigten verringert. Bei diesem Vergleich ist allerdings generell zu bedenken, dass mehr als die Hälfte der Frauen

<sup>10)</sup> Frauen leisteten 2018 im Durchschnitt zwei und Männer sechs bezahlte Mehr- und Überstunden im Monat (Geisberger 2020, S. 808).

einer atypischen Beschäftigung nachging. Bei den Männern war hingegen das Normalarbeitsverhältnis mit rund 80% nach wie vor klar die dominante Beschäftigungsform (Statistik Austria 2021a, S. 183).

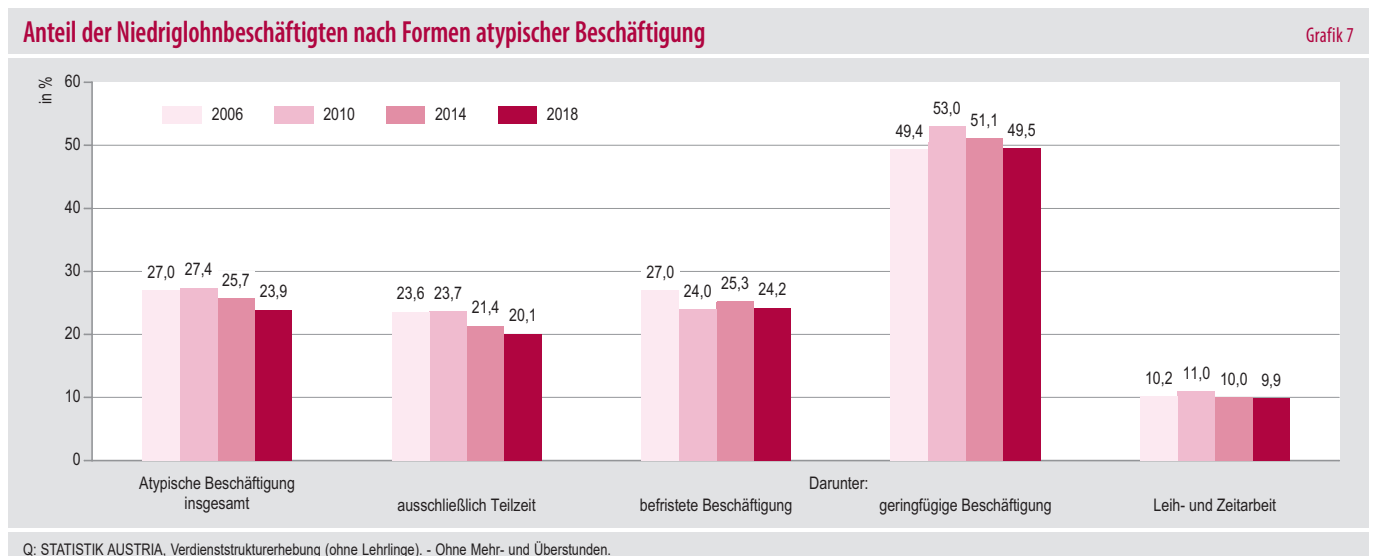
Als **Normalarbeitsverhältnis** gilt eine unbefristete Vollzeitanstellung, die nicht Leiharbeit ist.

Zu den **atypischen Beschäftigungsformen** zählen:

- **Teilzeitbeschäftigung:** Beschäftigte mit einer wöchentlichen Arbeitszeit unter der gesetzlichen oder kollektivvertraglichen Normalarbeitszeit.
- **Befristete Beschäftigung:** Beschäftigte mit einer im Vorhinein auf einen bestimmten Zeitraum beschränkten Beschäftigung.
- **Geringfügige Beschäftigung:** Sonderform der Teilzeitbeschäftigung, bei der die Geringfügigkeitsgrenze (2018: monatlich 438,05 €) nicht überschritten wird.
- **Leih- und Zeitarbeit:** Alle Beschäftigungsverhältnisse bei einem Arbeitskräfteüberlasser (ÖNACE N 78.2 und N 78.3 - Überlassung von Arbeitskräften).

Analog zu den Auswertungen zu Niedriglöhnen und atypischer Beschäftigung in Österreich (Geisberger 2017/2013, Geisberger/Knittler 2010) wurden überschneidungsfreie Gruppen gebildet. Befristete Beschäftigung wurde dabei unabhängig von der Arbeitszeit – also sowohl bei Voll- als auch Teilzeitbeschäftigung – als solche gezählt. Geringfügige Beschäftigung wurde auf Basis der Daten des Dachverbands der Sozialversicherungsträger als eigene Beschäftigungsform definiert, auch wenn diese befristet war. Leih- und Zeitarbeitskräfte wurden generell ohne Beachtung weiterer Merkmale der entsprechenden Gruppe zugeteilt, sodass Teilzeitbeschäftigung letztlich nur die Kategorie ausschließlich Teilzeit umfasst.

**Fast die Hälfte der geringfügig Beschäftigten arbeitete für einen Niedriglohn**  
Betrachtet man die einzelnen Beschäftigungsformen (Grafik 7), dann zeigen sich auch hier deutliche Unterschiede. Geringfügig Beschäftigte verzeichneten mit Abstand den



höchsten Niedriglohnanteil. 2018 lagen die Verdienste von 49,5% der geringfügig Beschäftigten unterhalb der Niedriglohnschwelle. Bei Beschäftigten mit einem befristeten Dienstverhältnis zählten 24,2% zur Niedriglohngruppe. Bei ausschließlich Teilzeitbeschäftigten lag der Anteil bei 20,1%. Der stark männlich dominierte Bereich der Leih- und Zeitarbeitskräfte verzeichnete, wie in den Jahren davor, den vergleichsweise geringsten Niedriglohnanteil. 2018 arbeiteten 9,9% der Leih- und Zeitarbeitskräfte zu einem Verdienst unterhalb der Niedriglohngrenze.

Der seit 2010 leicht rückläufige Trend der Niedriglohnbeschäftigung bei den atypisch Beschäftigten beruht vor allem auf der Entwicklung bei den ausschließlich Teilzeitbeschäftigten. Diese stark weiblich geprägte Beschäftigungsform stellte mit über 60% die mit Abstand größte Gruppe unter den atypisch Beschäftigten dar. Aber auch bei den geringfügig Beschäftigten und in geringem Ausmaß auch bei den Leih- und Zeitarbeitskräften ging der Niedriglohnanteil ab 2010 zurück.

Eine Detailauswertung nach dem Ausmaß der Beschäftigung für alle Voll- und Teilzeitbeschäftigten (inkl. geringfügig Beschäftigte oder andere Formen atypischer Beschäftigung) zeigt weitere Unterschiede (*Tabelle 5*).

Beschäftigungsausmaß in Stunden pro Woche	Insgesamt	Frauen	Männer
	Anteile in %		
<b>Vollzeit insgesamt</b>	<b>9,9</b>	17,5	7,1
<b>Teilzeit insgesamt</b>	<b>25,5</b>	25,1	26,5
<b>Stundenausmaß</b>			
10 Stunden und weniger	38,0	39,5	35,8
11 bis 20 Stunden	25,0	23,8	28,8
21 bis 30 Stunden	20,4	20,9	18,4
30 Stunden und mehr	20,9	23,1	15,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Verdienststrukturerhebung (ohne Lehrlinge). - Ohne Mehr- und Überstunden.

Bei Beschäftigten mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von zehn Stunden und weniger war der Niedriglohnanteil mit insgesamt 38,0% am höchsten. Rund drei Viertel (76,2%) der Beschäftigten mit weniger als zehn Wochenarbeitsstunden zählten dabei zu den geringfügig Beschäftigten.

In den anderen Gruppen waren geringfügig Beschäftigte dagegen kaum oder gar nicht vertreten; hier dominierten die ausschließlich Teilzeitbeschäftigten mit mehr als 85%. In diesen Gruppen waren auch die Unterschiede im Niedriglohnanteil insgesamt deutlich geringer. Insbesondere bei den Frauen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit ab zehn Stunden spielte die Arbeitszeit eine untergeordnete Rolle. Bei den Männern war dagegen ein Rückgang des Niedriglohnanteils mit steigender Arbeitszeit zu beobachten.

### *Niedriglohnbeschäftigung im Dienstleistungsbereich höher als in der Produktion*

Deutliche Unterschiede bestehen auch zwischen dem Produktions- und Dienstleistungsbereich (*Tabelle 6*). Insgesamt

ÖNACE-Abschnitte	Insgesamt	Normalarbeitsverhältnis	Atypische Beschäftigung
		Anteile in %	
<b>ÖNACE 2003</b>			
<b>2006</b>			
Produzierender Bereich (C-F)	4,6	3,2	15,3
Dienstleistungsbereich (G-K, M-O)	19,3	13,0	29,0
<b>ÖNACE 2008</b>			
<b>2010</b>			
Produzierender Bereich (B-F)	4,8	3,3	15,1
Dienstleistungsbereich (G-N, P-S)	20,3	14,0	29,2
<b>ÖNACE 2008</b>			
<b>2014</b>			
Produzierender Bereich (B-F)	4,3	3,0	13,1
Dienstleistungsbereich (G-N, P-S)	19,5	13,2	27,4
<b>ÖNACE 2008</b>			
<b>2018</b>			
Produzierender Bereich (B-F)	4,6	3,1	13,1
Dienstleistungsbereich (G-N, P-S)	19,2	13,9	25,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Verdienststrukturerhebung (ohne Lehrlinge). - Ohne Mehr- und Überstunden.

war der Anteil an Niedriglohnbeschäftigten im Dienstleistungsbereich im Jahr 2018 mit 19,2% deutlich höher als im Produktionsbereich mit 4,6%. Die Dynamik war in beiden Bereichen gering.

Auch nach der Form der Beschäftigung zeigt sich weder im Produzierenden Bereich noch im Dienstleistungsbereich eine wesentliche Veränderung des Niedriglohnanteils. Bei Beschäftigten mit einem Normalarbeitsverhältnis lag der Niedriglohnanteil im Beobachtungszeitraum zwischen 13% und 14%. Im Produzierenden Bereich lag der Wert jeweils um die 3%. Bei den atypisch Beschäftigten nahm die relative Häufigkeit von Niedriglohnbeschäftigung seit 2006 in beiden Bereichen leicht ab. Im Produzierenden Bereich sank der Niedriglohnanteil von 15,3% (2006) auf 13,1% (2018). Im Dienstleistungsbereich ging der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten von 29,0% (2006) auf 25,4% (2018) zurück.

### *Verdienste von Niedriglohnbeschäftigten im Mittel um 10% unter der Niedriglohngrenze*

Betrachtet man die Höhe der Bruttostundenverdienste (*Tabelle 7*), dann verdienten Niedriglohnbeschäftigte 2018 gemessen am Median 9,13 €. Bei Beschäftigten mit einem Verdienst oberhalb der Niedriglohnschwelle betrugen die Bruttostundenverdienste im Mittel 16,19 €. Die Verdienste der Beschäftigten mit Niedriglohn lagen somit um rund 44% unter den Verdiensten von Beschäftigten ohne Niedriglohn und rund 9% unter dem Schwellenwert von 10,06 €.

Bei den Beschäftigten mit einem Verdienst oberhalb der Niedriglohnschwelle lagen die mittleren Verdienste der

Gliederungsmerkmale	Insgesamt	Normalarbeitsverhältnis	Atypische Beschäftigung
		(Median) in Euro	
<b>Insgesamt</b>	<b>15,09</b>	16,22	13,05
Beschäftigte ohne Niedriglohn	16,19	16,98	14,74
Beschäftigte mit Niedriglohn	9,13	9,17	9,09

Q: STATISTIK AUSTRIA, Verdienststrukturerhebung (ohne Lehrlinge). - 1) Ohne Mehr- und Überstunden.

atypisch Beschäftigten mit 14,74 € deutlich unter jenen von Beschäftigten mit einem Normalarbeitsverhältnis, die 2018 im Mittel 16,98 € brutto pro Stunde verdienen. Bei den Niedriglohnbeschäftigten zeigen sich nach der Form der Beschäftigung dagegen kaum Unterschiede in der Höhe der mittleren Verdienste.

**Atypisch Beschäftigte häufiger in unteren Lohngruppen vertreten**

Gegliedert nach Lohnstufen (Tabelle 8) wird allerdings deutlich, dass innerhalb der Gruppe der Niedriglohnbeschäftigten dennoch deutliche Unterschiede im Hinblick auf das Verdienstniveau bestehen. Insgesamt verdienen 7,9% der Beschäftigten – und damit mehr als die Hälfte der Niedriglohnbeschäftigten – zwischen 10,06 € und 9,06 €, weitere 4,9% zwischen 9,06 € und 8,06 € und 1,9% weniger als 8,06 €.

Atypisch Beschäftigte waren dabei häufiger in den unteren Lohngruppen vertreten als Beschäftigte mit einem Normalarbeitsverhältnis. Am Beispiel der untersten Verdienstgruppe zeigt sich, dass 3,2% der atypisch Beschäftigten, aber nur 1,1% der Beschäftigten mit einem Normalarbeitsverhältnis weniger als 8,06 € brutto pro Stunde verdienen.

Stundenverdienste <sup>1)</sup>	Insgesamt	Anteil in %	
		Normalarbeitsverhältnis	Atypische Beschäftigung
10,06 Euro und mehr	85,3	90,5	76,1
9,06 bis unter 10,06 Euro	7,9	5,3	12,3
8,06 Euro bis unter 9,06 Euro	4,9	3,0	8,4
Weniger als 8,06 Euro	1,9	1,1	3,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Verdienststrukturerhebung (ohne Lehrlinge). - 1) Ohne Mehr- und Überstunden.

**Niedriglöhne nach sozioökonomischen Faktoren**

Tabelle 9 gibt einen Überblick über den Anteil der Niedriglohnbeschäftigten nach Beschäftigungsform und sozioökonomischen Faktoren.

**Jüngere Beschäftigte stärker von Niedriglohn betroffen als ältere**

Wie beim EU-Vergleich bereits ausgeführt, zeigt die Aufteilung nach Altersgruppen, dass generell jüngere Beschäftigte überdurchschnittlich häufig zu den Niedriglohnbeschäftigten zählen. In der Gruppe der unter 30-Jährigen lag der Niedriglohnanteil deutlich über dem Durchschnitt, während der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten in den Altersgruppen ab 30 Jahren jeweils darunter lag.

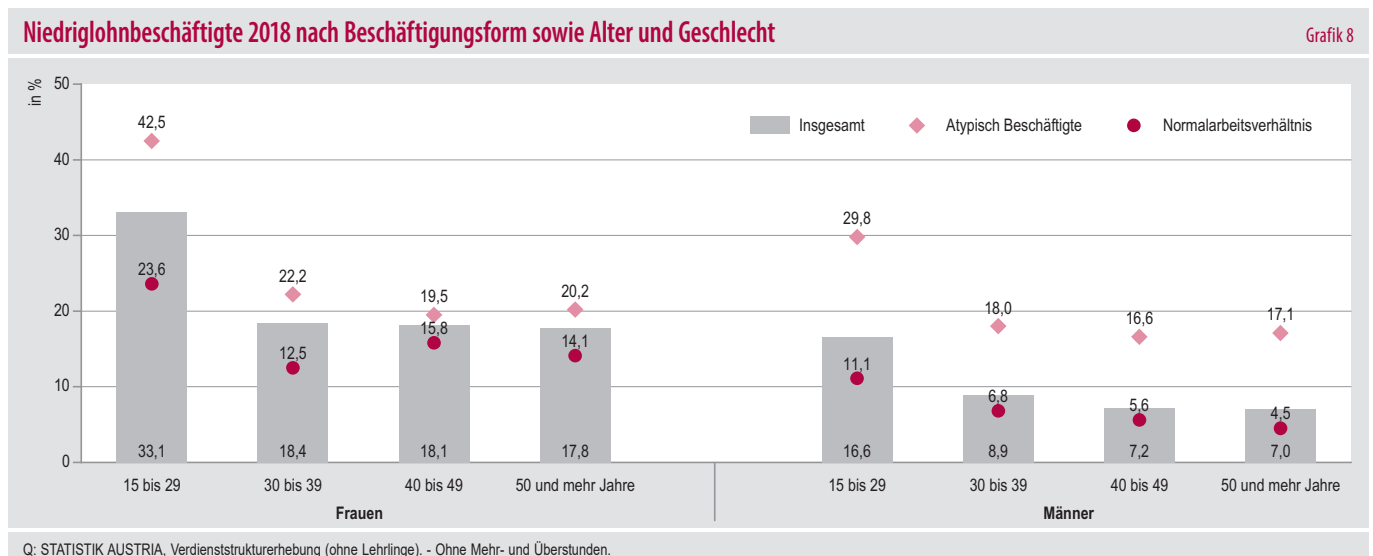
Getrennt nach Geschlecht (Grafik 8) war der Anteil der Beschäftigten mit Verdiensten unterhalb der Niedriglohnschwelle bei Männern in allen Altersgruppen niedriger als bei Frauen und verlor in den Altersgruppen ab 30 Jahren deutlich an Höhe. Niedriglohnbeschäftigung scheint demnach bei Männern verstärkt auf den Einstieg in das Erwerbsleben konzentriert zu sein. Besonders deutlich wird dies bei atypisch beschäftigten Männern, hier war der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten aber auch in den Altersstufen ab 30 Jahren vergleichsweise hoch.

Bei den Frauen lag der Anteil mit Verdiensten unterhalb der Niedriglohngrenze dagegen auch in den mittleren und höheren Altersgruppen insgesamt auf relativ hohem Niveau. Der Abstand zwischen Niedriglohnbeschäftigten mit einem Normalarbeitsverhältnis und einer atypischen Beschäftigung war bei den Frauen auch kleiner als bei den Männern. Nur bei jüngeren Beschäftigten im Alter von 15 bis 29 Jahren zeigt sich eine große Differenz nach der Form der Beschäftigung.

**Anteil der Niedriglohnbeschäftigten sinkt mit steigendem Bildungsniveau**

Einen bedeutenden Einfluss auf die Höhe der Verdienste und damit auf den Niedriglohnanteil hat auch das Bildungsniveau: Je höher die höchste abgeschlossene Ausbildung, desto niedriger ist der Niedriglohnanteil.

Unter den Beschäftigten mit höchstens Pflichtschulabschluss betrug der Anteil der Beschäftigten mit Verdiensten unterhalb der Niedriglohnschwelle 35,6%. Im Gegensatz dazu waren



**Niedriglohnbeschäftigte 2018 nach Beschäftigungsform und sozioökonomischen Faktoren**

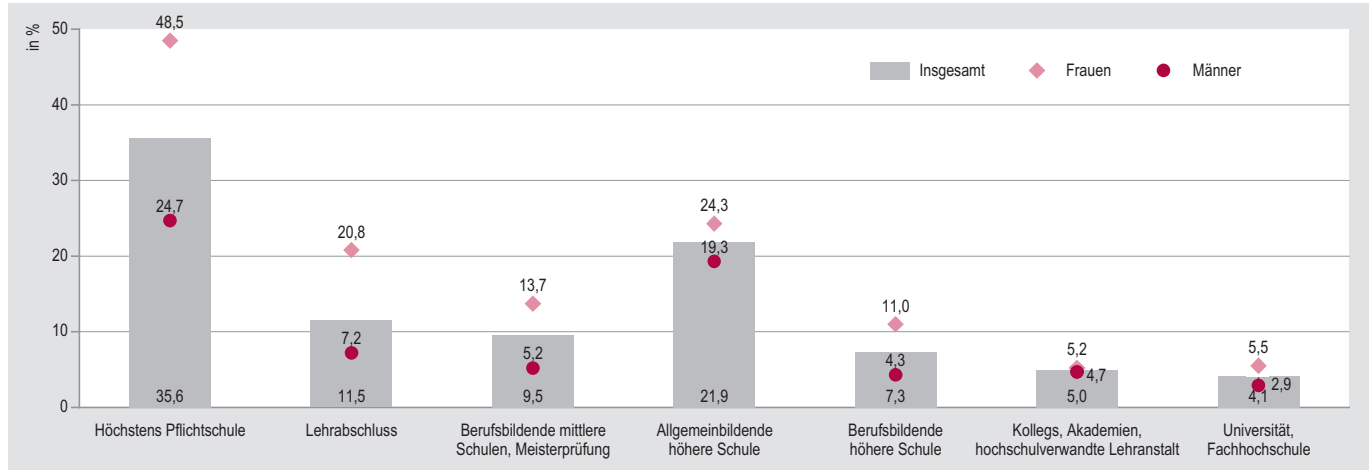
Tabelle 9

Gliederungsmerkmale	Insgesamt	Normalarbeits- verhältnis	Atypische Beschäftigung	Darunter			
				ausschließlich Teilzeit	befristete Beschäftigung	geringfügige Beschäftigung	Leih- und Zeitarbeit
Anteile in %							
<b>Insgesamt</b>	<b>14,7</b>	<b>9,5</b>	<b>23,9</b>	<b>20,1</b>	<b>24,2</b>	<b>49,5</b>	<b>9,9</b>
Frauen	21,7	16,8	25,1	20,5	29,0	50,8	19,4
Männer	9,7	6,7	21,3	18,7	19,8	47,7	6,8
<b>Altersgruppen</b>							
15 bis 29 Jahre	23,8	15,5	37,0	35,2	30,3	58,4	14,2
30 bis 39 Jahre	12,7	8,2	20,9	20,1	17,8	45,9	(7,3)
40 bis 49 Jahre	12,0	8,2	18,8	17,0	22,4	46,5	(7,9)
50 und mehr Jahre	11,3	6,9	19,2	15,0	22,8	39,9	.
<b>Höchste abgeschlossene Bildung</b>							
Höchstens Pflichtschulabschluss	35,6	27,5	46,2	48,5	56,4	65,4	11,1
Lehrabschluss	11,5	7,5	21,2	19,0	26,0	47,6	(6,2)
Berufsbildende mittlere Schulen, Meisterprüfung	9,5	5,9	15,3	11,1	20,5	43,1	.
Allgemeinbildende höhere Schulen	21,9	12,0	31,4	22,8	25,5	55,8	.
Berufsbildende höhere Schule	7,3	3,3	15,4	8,5	18,1	43,0	.
Kollegs, Akademien, hochschulverwandte Lehranstalt	5,0	.	7,7	4,4	.	(34,9)	.
Universität, Fachhochschule	4,1	1,8	7,6	5,5	5,8	22,8	.
<b>Berufsgruppen (ÖISCO-08)</b>							
Führungskräfte	(0,6)	.	.	.	.	.	.
Akademische Berufe	1,5	0,6	2,9	1,4	3,3	10,4	.
Techniker/-innen u. gleichrangige nichttechnische Berufe	3,8	2,0	7,8	4,0	15,9	33,6	.
Bürokräfte u. verwandte Berufe	9,7	7,5	13,0	8,2	25,4	33,6	.
Dienstleistungsberufe u. Verkäufer/-innen	31,2	26,7	34,3	25,5	41,8	59,7	42,4
Handwerks- u. verwandte Berufe	3,4	2,4	8,7	13,1	8,3	36,7	.
Bediener/-innen v. Anlagen u. Maschinen u. Montageberufe	15,3	12,6	27,2	31,5	22,8	61,2	.
Hilfsarbeitskräfte	40,5	30,6	50,9	58,5	61,5	59,9	11,3
<b>Wirtschaftstätigkeit (ÖNACE 2008) <sup>1)</sup></b>							
B Bergbau	(4,5)	(4,2)	.	.	.	.	.
C Herstellung von Waren	5,0	3,4	14,4	11,7	13,1	35,8	.
D Energieversorgung	0,6	.	.	.	.	.	.
E Wasserversorgung und Abfallentsorgung	16,0	14,7	22,2	17,3	.	(50,1)	.
F Bau	3,0	2,0	9,6	8,0	.	(18,1)	.
G Handel	18,6	11,8	28,3	21,3	52,5	55,1	.
H Verkehr	19,2	15,5	35,1	26,9	26,5	64,0	.
I Beherbergung und Gastronomie	58,7	54,1	63,2	62,6	56,7	68,2	.
J Information und Kommunikation	4,1	1,4	13,1	5,4	22,3	49,0	.
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	4,2	2,5	8,0	4,0	.	49,9	.
L Grundstücks- und Wohnungswesen	10,1	5,2	18,7	14,7	.	29,4	.
M Freiberufliche/technische Dienstleistungen	7,6	3,1	15,7	7,1	24,9	42,1	.
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	29,2	27,8	29,8	60,9	43,2	67,2	9,7
P Erziehung und Unterricht	8,0	6,1	8,8	9,3	3,3	18,6	.
Q Gesundheits- und Sozialwesen	7,4	5,6	8,5	5,3	24,5	26,4	.
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	26,3	11,1	38,4	27,3	26,7	61,7	.
S Sonstige Dienstleistungen	23,9	22,1	26,2	23,2	26,1	41,0	.
<b>Größe des Unternehmens</b>							
10 bis 49 Beschäftigte	21,6	14,4	32,9	26,0	36,2	51,9	.
50 bis 249 Beschäftigte	15,2	10,5	25,4	20,9	34,4	50,9	(15,3)
250 bis 499 Beschäftigte	9,0	6,3	15,3	13,7	22,6	36,4	.
500 bis 999 Beschäftigte	10,1	6,2	17,5	16,1	16,8	48,6	.
1.000 und mehr Beschäftigte	11,3	6,0	18,7	17,3	12,6	45,8	(10,0)
<b>Dauer der Zugehörigkeit zum Unternehmen</b>							
Unter 1 Jahr	28,6	20,3	36,0	39,9	32,4	54,1	13,0
1 bis 4 Jahre	18,6	13,4	27,0	26,9	12,1	51,2	(5,3)
5 bis 9 Jahre	9,9	7,1	15,8	14,6	(8,6)	34,0	.
10 bis 19 Jahre	4,7	3,3	7,9	6,7	.	29,9	.
20 und mehr Jahre	1,5	1,1	3,2	2,6	.	28,3	.
<b>Staatsangehörigkeit</b>							
<b>Österreich</b>	<b>10,8</b>	<b>6,1</b>	<b>19,4</b>	<b>14,3</b>	<b>18,4</b>	<b>46,3</b>	<b>10,6</b>
<b>Nicht-Österreich</b>	<b>28,9</b>	<b>22,6</b>	<b>38,8</b>	<b>46,2</b>	<b>35,9</b>	<b>61,7</b>	<b>8,9</b>
EU-28/EWR und Schweiz (ohne Österreich)	25,4	20,7	32,8	37,9	34,4	55,8	(8,6)
EU-15/EWR vor 2004 und Schweiz	13,1	8,6	19,8	17,5	14,4	49,1	.
EU-13 (Beitrittsstaaten ab 2004)	31,3	26,3	39,1	48,0	50,3	60,5	(9,0)
Ehemaliges Jugoslawien (außerhalb der EU)	32,4	21,1	54,1	62,1	48,9	70,1	.
Türkei	37,4	23,6	59,2	67,0	.	71,4	.
Andere	40,7	38,4	43,2	55,1	(28,6)	67,9	.

Q: STATISTIK AUSTRIA, Verdienststrukturerhebung (ohne Lehrlinge). - 1) Ohne Arbeitsstätten von Erhebungseinheiten des ÖNACE-Abschnitts O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung), dies betrifft vor allem die Abschnitte P und Q sowie E und R. - Werte in Klammern ( ) mit einer Zellenbesetzung von weniger als 100 Personen in der Stichprobe; dieser Wert kann größeren statistischen Schwankungen unterliegen. - " ." Wert mit weniger als 50 Personen in der Stichprobe. - Ohne Mehr- und Überstunden.

**Niedriglohnbeschäftigte 2018 nach Bildung und Geschlecht**

Grafik 9



Q: STATISTIK AUSTRIA, Verdienststrukturerhebung (ohne Lehrlinge). - Ohne Mehr- und Überstunden.

Absolventen und Absolventinnen einer Universität oder Fachhochschule mit 4,1% deutlich weniger betroffen.

Bei Beschäftigten mit einem Normalarbeitsverhältnis (Tabelle 9) war die Konzentration auf Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss stärker ausgeprägt als bei atypisch Beschäftigten. Während bei Beschäftigten mit einem Normalarbeitsverhältnis beispielsweise der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten von 27,5% bei Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss auf 7,5% bei Beschäftigten mit Lehrabschluss zurückging, blieb der Niedriglohnanteil bei den atypischen Formen vergleichsweise hoch. So betrug der Niedriglohnanteil 2018 bei höchstens Pflichtschulabschluss 46,2%, bei Lehrabschluss 21,2% und bei BMS-Abschluss 15,3%. Auffallend war aber vor allem der mit 31,4% relativ hohe Niedriglohnanteil unter atypisch Beschäftigten mit AHS-Abschluss. Dieser beruhte im Wesentlichen auf der großen Anzahl von jüngeren Beschäftigten mit AHS-Matura, die im Referenzmonat Oktober neben dem Studium einer Beschäftigung nachgingen. So war mehr als ein Viertel der 15- bis 29-Jährigen mit AHS-Abschluss 2018 geringfügig beschäftigt; mit BHS-Abschluss waren es im Vergleich nur rund 11%.

Nach Geschlecht differenziert (Grafik 9) war der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten bei den Frauen in allen Bildungsstufen höher als jener der Männer. Speziell bei Frauen mit höchstens Pflichtschulabschluss lag der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten weit über jenem der Männer. Mit 48,5% waren fast doppelt so viele Frauen zu einem Niedriglohn beschäftigt wie Männer (24,7%). Am größten war das Ungleichgewicht zwischen Frauen und Männern jedoch bei Beschäftigten mit Lehrabschluss. Frauen mit einer abgeschlossenen Lehre waren mit 20,8% fast dreimal so oft von Niedriglohnbeschäftigung betroffen wie Männer mit 7,2%. Bei Beschäftigten mit Universitäts- oder Fachhochschulabschluss war der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten zwar deutlich geringer, der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten unter den Frauen war mit 5,5% aber immer noch deutlich höher als bei den Männern mit 2,9%.

**Niedriglohnanteil in Dienstleistungsberufen und bei Hilfsarbeitskräften am höchsten**

Eine starke Konzentration der Niedriglohnbeschäftigung zeigt sich nach Berufsgruppen (Tabelle 9). Gemäß der Standardklassifikation der Berufe (ÖISCO-08) arbeiteten Beschäftigte in Dienstleistungsberufen (31,2%) sowie Hilfsarbeitskräfte (40,5%) besonders häufig zu einem Niedriglohn. Dies galt sowohl für Beschäftigte mit einem Normalarbeitsverhältnis als auch für atypisch Beschäftigte. Bei den Hilfsarbeitskräften zählte sogar mehr als die Hälfte der atypisch Beschäftigten zur Niedriglohngruppe. Eine Ausnahme bildeten nur Zeit- und Leiharbeitskräfte, deren Niedriglohnanteil geringer war als bei den Hilfsarbeitskräften insgesamt.

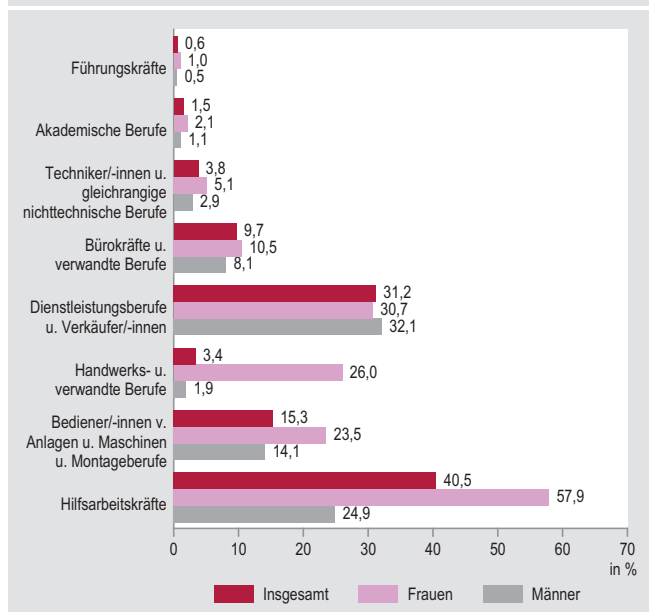
Geschlechtsspezifisch betrachtet (Grafik 10) waren 57,9% der weiblichen und 24,9% der männlichen Hilfskräfte zu Niedriglöhnen beschäftigt. Der Anteil Niedriglohnbeschäftigter war damit bei Hilfsarbeiterinnen mehr als doppelt so hoch wie bei Hilfsarbeitern.

Eine große Differenz zeigt sich auch bei den Handwerksberufen. In der relativ kleinen Gruppe der Frauen in handwerklichen Berufen zählten 26,0% zur Niedriglohngruppe, bei Männern dagegen lediglich 1,9%. Männliche Handwerker arbeiteten dabei gemäß ÖISCO-08 vorwiegend in Bauberufen, als Metallarbeiter bzw. Mechaniker oder als Elektriker sowie Elektroniker. Mehr als die Hälfte der Frauen in Handwerksberufen ging dagegen einem schlechter bezahlten Beruf in der Nahrungsmittel- und Holzverarbeitung oder der Bekleidungsherstellung nach.

Frauen verzeichneten aber auch in fast allen anderen Berufsgruppen einen höheren Niedriglohnanteil als Männer. Nur bei den Dienstleistungsberufen war der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten bei den Männern etwas höher als bei den Frauen. Dies ist speziell auf die Situation der Männer in der Gruppe Schutzkräfte und Sicherheitsbedienstete zurückzuführen. Bei den personenbezogenen Dienstleistun-

**Niedriglohnbeschäftigte 2018 nach Berufsgruppen und Geschlecht**

Grafik 10



Q: STATISTIK AUSTRIA, Verdienststrukturerhebung (ohne Lehrlinge). - Ohne Mehr- und Überstunden. - Berufsgruppen nach ÖISCO 2008.

gen, den Verkaufskräften und in den Betreuungsberufen, die ebenfalls zu den Dienstleistungsberufen zählen, war der Niedriglohnanteil der Frauen dagegen jeweils höher als jener der Männer.

**Niedriglohnanteil schwankt je nach Wirtschaftsbereich stark**

Gegliedert nach der Wirtschaftstätigkeit (Tabelle 9) lag der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten im ÖNACE-Abschnitt I „Beherbergung und Gastronomie“ mit 58,7% an der Spitze, wobei Trinkgelder im Rahmen der Verdienststrukturerhebung nicht erfasst sind.<sup>11)</sup> Weit höher als im Durchschnitt war der Niedriglohnanteil mit 29,2% auch im Abschnitt N „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“, zu dem unter anderem die privaten Wach- und Sicherheitsdienste (49,5%), die Gebäudebetreuung (58,5%) sowie der weniger stark von Niedriglohnbeschäftigung betroffene Bereich der Vermittlung von Arbeitskräften (10,0%) gehören. Einen relativ hohen Anteil verzeichneten auch die Abschnitte R „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ mit 26,3%, mit Werten zwischen 14,0% im Spiel-, Wett- und Lotteriewesen sowie 41,1% im Bereich Sport, Unterhaltung und Erholung. Im Abschnitt S „Sonstige Dienstleistungen“ lag der Niedriglohnanteil bei insgesamt 23,9%, wobei hier die sonstigen persönlichen Dienstleistungen – wie Wäschereien, Frisör- und Kosmetiksalons sowie Saunas und Solarien – mit 50,4% den höchsten Anteil verzeichneten.

Höher als im Durchschnitt war der Niedriglohnanteil auch im Abschnitt H „Verkehr“ mit 19,2%. Dies galt insbesondere in der Abteilung „Landverkehr“ (27,0%) und hier vor

<sup>11)</sup> Im Rahmen der Verdienststrukturerhebung werden nur Trinkgeldpauschalen oder andere Leistungen Dritter erfasst, die vom Arbeitgeber der Lohnsteuer unterworfen werden.

allem in den Klassen „Betrieb von Taxi“ (85,2%)<sup>12)</sup> und „Güterbeförderung im Straßenverkehr“ (35,8%). Im Abschnitt G „Handel“ lag der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten bei insgesamt 18,6%, mit 7,0% im Kfz-Handel, 9,8% im Großhandel und 26,2% im Einzelhandel. Im Abschnitt E „Wasserversorgung und Abfallentsorgung“ war die Niedriglohnbeschäftigung mit 16,0% ebenfalls etwas höher als im Durchschnitt, ausschlaggebend dafür ist insbesondere der Anteil von 18,4% in der Abteilung „Abfallbehandlung“.

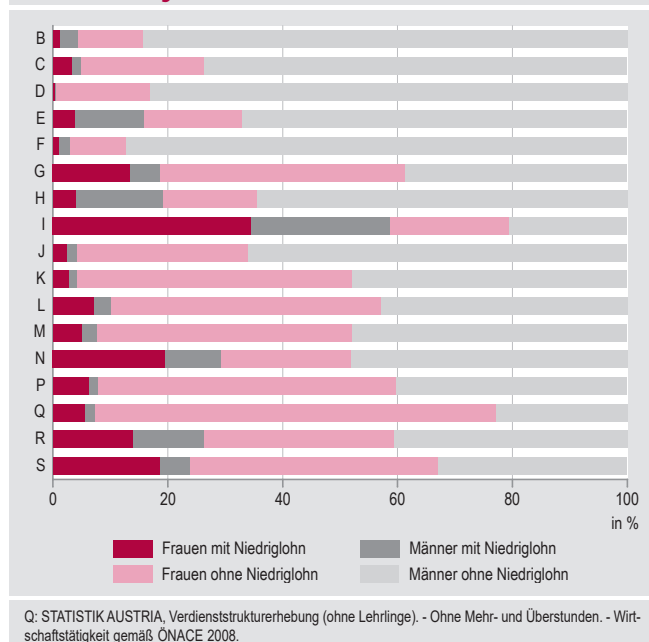
Im größten Wirtschaftsabschnitt C „Herstellung von Waren“ war der Niedriglohnanteil mit 5,0% dagegen gering. In einzelnen stark weiblich dominierten Abteilungen wie der „Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen“ (41,3%), der „Herstellung von Bekleidung“ (26,1%) oder der „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“ (22,8%) ergaben sich aber auch hier überdurchschnittlich hohe Anteile an Niedriglohnbeschäftigten. In anderen Abteilungen wie beispielsweise in der „Herstellung von Metallerzeugnissen“ (1,6%) oder im „Maschinenbau“ (0,8%) lag der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten dagegen deutlich unter dem Durchschnitt.

Grafik 11 veranschaulicht die Zusammensetzung der Beschäftigten mit und ohne Niedriglohn nach Branchen und Geschlecht. Am Beispiel des Abschnitts I „Beherbergung und Gastronomie“ zeigt sich, dass 34,5% der Beschäftigten zur Gruppe der Frauen mit Niedriglohn und 24,2% zur Gruppe der Männer mit Niedriglohn zählten. Anders betrachtet waren 62,4% der Frauen und 54,2% der Männer in diesem Wirtschaftsabschnitt zu Niedriglöhnen beschäftigt.

<sup>12)</sup> Neben der Nichterfassung von Trinkgeldern besteht im Taxigewerbe zudem die Regelung gemäß § 5 Arbeitszeitgesetz, wonach die wöchentliche Normalarbeitszeit auf bis zu 60 Stunden erhöht werden kann, wenn der Kollektivvertrag oder die Betriebsvereinbarung dies zulässt und regelmäßig und in erheblichem Umfang Arbeitsbereitschaft anfällt.

**Niedriglohnbeschäftigte 2018 nach Wirtschaftstätigkeit und Geschlecht**

Grafik 11

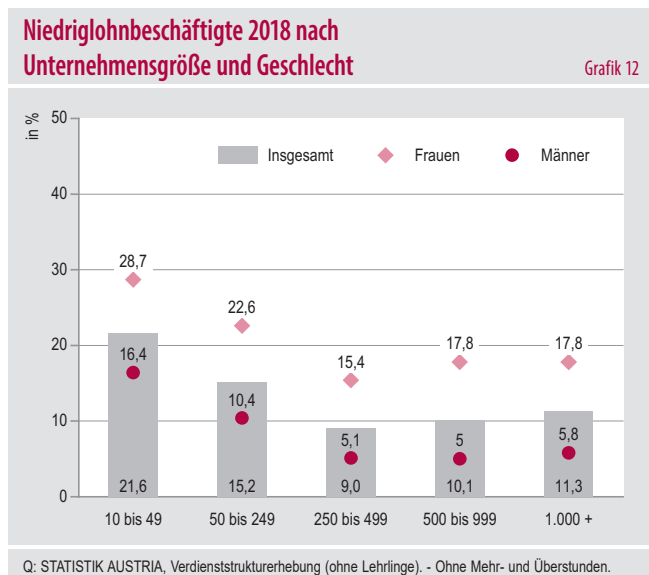


Q: STATISTIK AUSTRIA, Verdienststrukturerhebung (ohne Lehrlinge). - Ohne Mehr- und Überstunden. - Wirtschaftstätigkeit gemäß ÖNACE 2008.

**Beschäftigte in kleinen Unternehmen arbeiten häufiger zu Niedriglöhnen**

Gemessen an der Unternehmensgröße lag der Niedriglohnanteil in kleinen Unternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigten bei 21,6% (Tabelle 9). Am niedrigsten war der Wert mit 9,0% in Unternehmen mit 250 bis 499 Beschäftigten und stieg dann leicht auf 11,3% in Unternehmen mit 1.000 und mehr Beschäftigten. Ein ähnliches Muster zeigte sich auch bei atypisch Beschäftigten, während bei Beschäftigten mit einem Normalarbeitsverhältnis ein stetiger Rückgang der Niedriglohnbeschäftigung mit zunehmender Größe des Unternehmens zu beobachten war.

Nach Geschlecht differenziert (Grafik 12) war der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten sowohl bei Frauen mit 28,7% als auch bei Männern mit 16,4% in kleinen Unternehmen am höchsten. Frauen arbeiteten damit in kleinen Unternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigten mehr als eineinhalbmals so häufig zu Niedriglöhnen wie Männer. In großen Unternehmen mit 1.000 und mehr Beschäftigten waren Frauen mit 17,8% sogar mehr als dreimal so häufig wie Männer (5,8%) zu Niedriglöhnen beschäftigt.



Der höhere Niedriglohnanteil in großen Unternehmen ist im Wesentlichen auf die Situation im „Handel“ zurückzuführen. Im Abschnitt G „Handel“, aber auch in den Abschnitten I "Beherbergung und Gastronomie" sowie N „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ war der Niedriglohnanteil, entgegen dem Trend in den anderen Wirtschaftsbereichen, in großen Unternehmen mit 1.000 und mehr Beschäftigten höher als in den anderen Größenklassen.

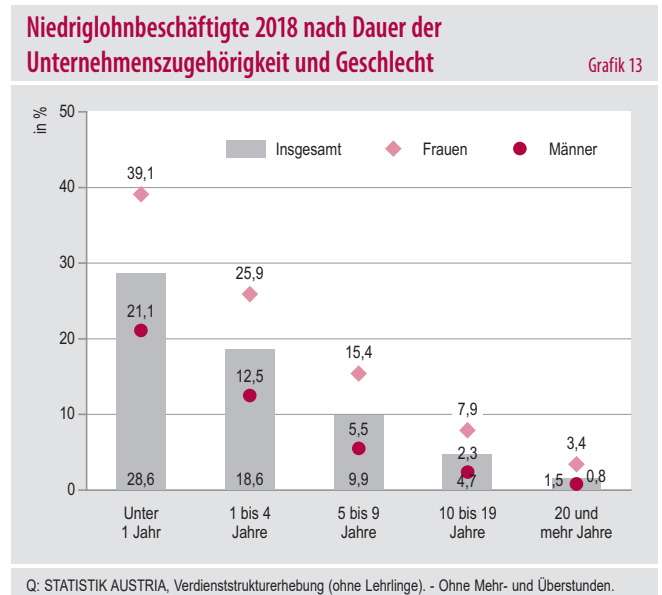
**Niedriglohnbeschäftigung sinkt mit zunehmender Dauer der Beschäftigung**

Im Hinblick auf die Dauer der Zugehörigkeit zum Unternehmen zeigt sich, dass der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten mit zunehmender Beschäftigungsdauer kontinuierlich abnimmt (Tabelle 9). So waren insgesamt 28,6% der Beschäftigten mit einer Unternehmenszugehörigkeit von unter

einem Jahr zu einem Verdienst von weniger als 10,06 € brutto pro Stunde tätig. Bei Beschäftigten, die 20 oder mehr Jahre beim selben Unternehmen beschäftigt waren, lag der Niedriglohnanteil dagegen bei nur 1,5%.

Dieser Trend war sowohl bei Beschäftigten mit einem Normalarbeitsverhältnis als auch bei atypisch Beschäftigten zu beobachten. Jedoch erreichten deutlich mehr Beschäftigte mit einem Normalarbeitsverhältnis (15,9%) eine Unternehmenszugehörigkeit von 20 und mehr Jahren als atypisch Beschäftigte (6,9%). Im Durchschnitt betrug die Dauer der Zugehörigkeit zum Unternehmen bei unbefristet Vollzeitbeschäftigten neun Jahre und bei atypisch Beschäftigten sechs Jahre.

Bezogen auf das Geschlecht waren Frauen mit sieben Jahren im Durchschnitt weniger lang im selben Unternehmen beschäftigt als Männer mit neun Jahren. Die Dauer bemisst sich dabei ab dem Eintritt in das Unternehmen, wobei Unterbrechungen von über einem Jahr (z.B. Karenzzeiten) generell nicht mitgerechnet werden. Wie Grafik 13 zeigt, nimmt der Abstand zwischen dem Niedriglohnanteil der Frauen und dem der Männer mit zunehmender Dauer der Beschäftigung ab. Insgesamt erreichten jedoch nur rund 9% der Frauen, aber 15% der Männer eine Unternehmenszugehörigkeit von 20 und mehr Jahren.



**Nicht-Österreicher/-innen überdurchschnittlich oft zu Niedriglöhnen beschäftigt**

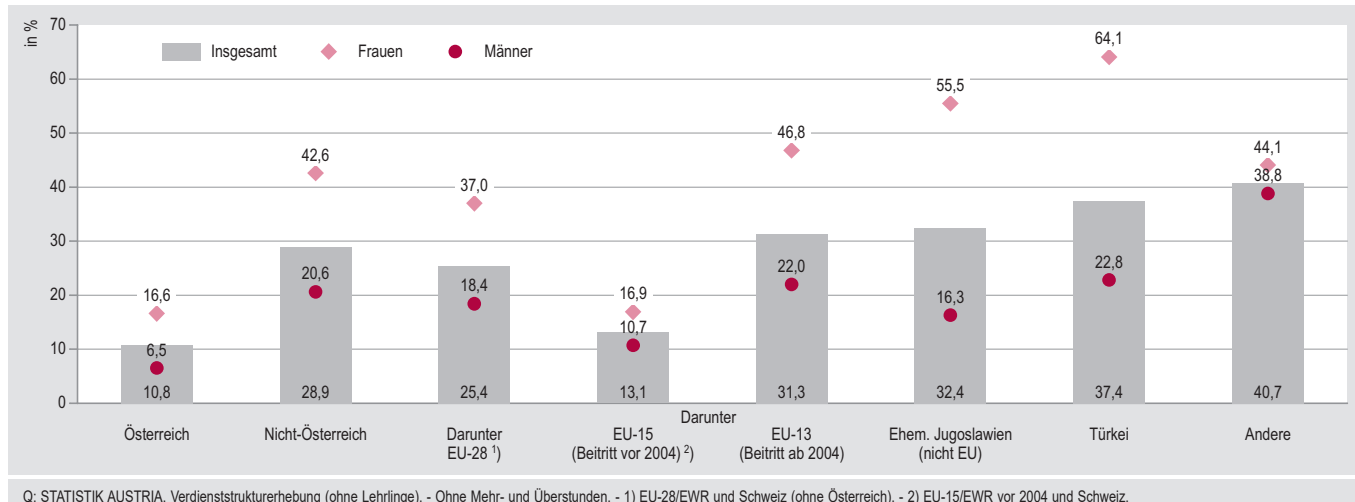
Die Aufteilung nach Staatsangehörigkeit (Tabelle 9) zeigt weiters, dass Beschäftigte mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit mit 28,9% im Schnitt deutlich öfter zu Niedriglöhnen beschäftigt waren als Beschäftigte mit österreichischer Staatsbürgerschaft mit 10,8%.

Bei Beschäftigten aus anderen EU- bzw. EWR-Staaten<sup>13)</sup> oder der Schweiz lag der Niedriglohnanteil 2018 bei 25,4%. Teilt man diese in Mitgliedstaaten, die vor bzw. ab 2004 der

<sup>13)</sup> Zum EWR zählen neben den EU-Mitgliedstaaten auch Liechtenstein, Norwegen und Island.

## Niedriglohnbeschäftigte 2018 nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Grafik 14



EU beigetreten sind, dann lagen die Verdienste von 13,1% der Beschäftigten aus den alten Mitgliedstaaten<sup>14)</sup> unter der Niedriglohnschwelle, während 31,3% der Beschäftigten aus den neuen Beitrittsländern (EU-13) weniger als 10,06 € brutto pro Stunde verdienten. Bei Beschäftigten aus dem ehemaligen Jugoslawien (32,4%) oder der Türkei (37,4%) war der Niedriglohnanteil noch höher als in den EU-13-Ländern. Den höchsten Wert erreichten Beschäftigte aus sonstigen Staaten mit 40,7%.

Große Differenzen zeigen sich auch im Hinblick auf das Geschlecht (Grafik 14). Während der Niedriglohnanteil bei Frauen mit österreichischer Staatsbürgerschaft bei 16,6% lag, waren Frauen ohne österreichische Staatsangehörigkeit zu 42,6% von Niedriglohnbeschäftigung betroffen. Bei den Männern waren 6,5% der Österreicher und 20,6% der Männer ohne österreichische Staatsangehörigkeit zu Niedriglöhnen beschäftigt. Den höchsten Anteil verzeichneten Frauen aus der Türkei mit 64,1%. Über 50% lag der Niedriglohnanteil auch bei Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien mit 55,5%.

### Struktur der Niedriglohnbeschäftigung in Österreich

#### Mehr als 60% der Niedriglohnbeschäftigten sind Frauen

Eine andere Perspektive bietet der Blick auf die Struktur der Beschäftigten (Tabelle 10). Betrachtet man nur die Gruppe der Niedriglohnbeschäftigten, dann wird ersichtlich, dass Frauen unter den Niedriglohnbeschäftigten deutlich in der Mehrheit waren. Während der Frauenanteil gemessen an den Beschäftigten in der Privatwirtschaft insgesamt 41,7% betrug, waren 61,5% der Niedriglohnbeschäftigten Frauen.

Nach der Beschäftigungsform zählten insgesamt 36,4% zu den atypisch Beschäftigten. Unter den Niedriglohnbeschäftigten lag der Anteil dagegen bei 59,1%.

Untergliedert nach einzelnen Beschäftigungsformen arbeiteten vor allem geringfügig Beschäftigte überdurchschnittlich oft zu einem Niedriglohn. Nur bei Leih- und Zeitarbeitsverhältnissen war der Anteil unter den Beschäftigten mit Niedriglohn kleiner als unter den Beschäftigten insgesamt.

Im Hinblick auf die Altersstruktur waren jüngere Beschäftigte in der Altersgruppe bis 29 Jahre überproportional zu Niedriglöhnen beschäftigt. Unter den Niedriglohnbeschäftigten lag ihr Anteil bei 37,2%, insgesamt waren es 23,0%.

Nimmt man die höchste abgeschlossene Bildung, dann zählten 43,8% der Niedriglohnbeschäftigten zu den gering Qualifizierten mit lediglich Pflichtschulabschluss. Der Anteil war damit auch hier deutlich höher als bei den Beschäftigten insgesamt (18,1%). Dennoch verfügte eine Mehrheit der Niedriglohnbeschäftigten über eine Lehre oder eine darüber hinausgehende Ausbildung.

#### Starke Konzentration nach Berufen und Branchen

Die Zusammensetzung nach Berufsgruppen gemäß ÖISCO-08 zeigt weiters eine deutliche Konzentration auf bestimmte Berufsgruppen. Während insgesamt nur 17,3% der Beschäftigten in Dienstleistungsberufen arbeiteten, lag dieser Anteil bei den Niedriglohnbeschäftigten bei 36,6%. Ähnlich war die Situation bei den Hilfsarbeitskräften. Im Vergleich zu den Beschäftigten insgesamt (13,4%) waren Hilfskräfte unter den Niedriglohnbeschäftigten (36,8%) klar überrepräsentiert. Insgesamt arbeiteten damit fast drei Viertel (73,4%) der Beschäftigten mit Niedriglohn in Dienstleistungsberufen oder zählten zu den Hilfsarbeitskräften.

Bezogen auf die Wirtschaftstätigkeit (ÖNACE 2008) waren im Produzierenden Bereich (Abschnitte B-F) insgesamt 30,8% der Beschäftigten tätig; unter den Niedriglohnbeschäftigten waren es nur 9,5%. Umgekehrt arbeiteten 69,2% der Beschäftigten im Dienstleistungsbereich (Abschnitte G-N

<sup>14)</sup> Vor 2004 beigetretene EU- bzw. EWR-Mitgliedstaaten sowie die Schweiz. Dies waren zu rund 75% Beschäftigte aus der Bundesrepublik Deutschland.



**Struktur der Beschäftigten mit bzw. ohne Niedriglohn 2018**

Tabelle 10

Gliederungsmerkmale	Insgesamt	Ohne Niedriglohn	Mit Niedriglohn
	Anteile in %		
<b>Insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
Frauen	41,7	38,3	61,5
Männer	58,3	61,7	38,5
<b>Form des Beschäftigungsverhältnisses</b>			
Normalarbeitsverhältnis	63,6	67,5	40,9
Atypische Beschäftigung	36,4	32,5	59,1
ausschließlich Teilzeit	62,0	65,0	52,2
befristete Beschäftigung	13,0	12,9	13,2
geringfügige Beschäftigung	14,6	9,7	30,3
Leih- und Zeitarbeit	10,4	12,3	4,3
<b>Altersgruppen</b>			
15 bis 29 Jahre	23,0	20,5	37,2
30 bis 39 Jahre	25,2	25,8	21,8
40 bis 49 Jahre	24,8	25,6	20,2
50 und mehr Jahre	27,0	28,1	20,8
<b>Höchste abgeschlossene Bildung</b>			
Höchstens Pflichtschulabschluss	18,1	13,7	43,8
Lehrabschluss	36,6	37,9	28,5
Berufsbildende mittlere Schulen, Meisterprüfung	12,2	12,9	7,9
Allgemeinbildende höhere Schulen	6,7	6,2	10,0
Berufsbildende höhere Schule	10,5	11,4	5,2
Kollegs, Akademien, hochschulverwandte Lehranstalt	1,4	1,6	0,5
Universität, Fachhochschule	14,5	16,3	4,1
<b>Berufsgruppen (ÖISCO-08)</b>			
Führungskräfte	5,0	5,8	(0,2)
Akademische Berufe	11,7	13,5	1,2
Techniker/-innen u. gleichrangige nichttechnische Berufe	18,6	21,0	4,8
Bürokräfte u. verwandte Berufe	12,2	12,9	8,0
Dienstleistungsberufe u. Verkäufer/-innen	17,3	13,9	36,6
Handwerks- u. verwandte Berufe	13,0	14,7	3,0
Bediener/-innen v. Anlagen u. Maschinen u. Montageberufe	8,9	8,8	9,3
Hilfsarbeitskräfte	13,4	9,3	36,8
<b>Wirtschaftstätigkeit (ÖNACE 2008) <sup>1)</sup></b>			
B Bergbau	0,2	0,3	(0,1)
C Herstellung von Waren	21,1	23,5	7,2
D Energieversorgung	0,8	0,9	.
E Wasserversorgung und Abfallentsorgung	0,6	0,6	0,6
F Bau	8,1	9,2	1,6
G Handel	17,7	16,8	22,4
H Verkehr	7,0	6,6	9,1
I Beherbergung und Gastronomie	5,9	2,9	23,8
J Information und Kommunikation	3,4	3,8	0,9
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3,9	4,3	1,1
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1,0	1,0	0,7
M Freiberufliche/technische Dienstleistungen	5,7	6,1	2,9
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	8,6	7,2	17,1
P Erziehung und Unterricht	4,2	4,5	2,3
Q Gesundheits- und Sozialwesen	8,4	9,1	4,2
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	1,5	1,3	2,6
S Sonstige Dienstleistungen	2,1	1,8	3,4
<b>Dauer der Zugehörigkeit zum Unternehmen</b>			
Unter 1 Jahr	22,6	19,0	44,0
1 bis 4 Jahre	29,7	28,3	37,5
5 bis 9 Jahre	17,2	18,2	11,5
10 bis 19 Jahre	17,9	20,0	5,7
20 und mehr Jahre	12,6	14,6	1,3
<b>Staatsangehörigkeit</b>			
<b>Österreich</b>	<b>78,4</b>	<b>82,0</b>	<b>57,6</b>
<b>Nicht-Österreich</b>	<b>21,6</b>	<b>18,0</b>	<b>42,4</b>
EU-28/EWR und Schweiz (ohne Österreich)	14,3	12,5	24,8
EU-15/EWR vor 2004 und Schweiz	4,6	4,7	4,1
EU-13 (Beitrittsstaaten ab 2004)	9,7	7,8	20,7
Ehemaliges Jugoslawien (außerhalb der EU)	3,6	2,9	8,0
Türkei	1,3	1,0	3,3
Andere	2,3	1,6	6,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Verdienststrukturerhebung (ohne Lehrlinge). - Ohne Mehr- und Überstunden. - 1) Ohne Arbeitsstätten von Erhebungseinheiten des ÖNACE-Abschnitts O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung), dies betrifft vor allem die Abschnitte P und Q sowie E und R. - Werte in Klammern ( ) mit einer Zellenbesetzung von weniger als 100 Personen in der Stichprobe; dieser Wert kann größeren statistischen Schwankungen unterliegen. - ". " Wert mit weniger als 50 Personen in der Stichprobe.

und P-S), während 90,5% der Niedriglohnbeschäftigten in diesem Bereich tätig waren. Die höchsten Anteile verzeichneten die Abschnitte I „Beherbergung und Gastronomie“ (23,8%), G „Handel“ (22,4%) und N „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ (17,1%).

#### 44% der Niedriglohnbeschäftigten waren erst kurz im Unternehmen

Der Anteil der Beschäftigten mit einer Unternehmenszugehörigkeit von unter einem Jahr lag bei den Niedriglohnbeschäftigten wieder weit über dem Anteil bei den Beschäftigten insgesamt. Während 22,6% der Beschäftigten weniger als ein Jahr im selben Unternehmen tätig waren, betrug der Anteil unter den Niedriglohnbeschäftigten mit 44,0% fast das Doppelte. Beschäftigte mit einer langen Unternehmenszugehörigkeit waren unter den Niedriglohnbeschäftigten dagegen weniger stark vertreten als unter den Beschäftigten insgesamt.

### Zusammenfassung

Laut EU-Berechnung zählten 2018 insgesamt 14,8% der unselbständig Beschäftigten in Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten in der Privatwirtschaft zu den Niedriglohnbeschäftigten. In der gesamten Europäischen Union betrug der Niedriglohnanteil 15,2%. Österreich lag damit leicht unter dem EU-Durchschnitt. Gegenüber der letzten Erhebung verringerte sich der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten jedoch in den meisten Mitgliedstaaten, während in Österreich zwischen 2014 und 2018 kein Rückgang zu verzeichnen war.

Nach Geschlecht betrachtet waren Frauen in Österreich deutlich häufiger zu einem Niedriglohn beschäftigt als Männer. Gemäß Eurostat arbeiteten in Österreich 22,4% der Frauen zu Löhnen unterhalb der Niedriglohnschwelle, während dies nur auf 9,3% der Männer zutraf. Der Unterschied zwischen Frauen und Männern hat zwar etwas abgenommen, im EU-Vergleich wies Österreich 2018 allerdings den größten Abstand zwischen dem Anteil der Frauen und dem der Männer mit Niedriglohn auf.

Wie die nationalen Auswertungen zeigen, war Niedriglohnbeschäftigung mit 6,7% bei Männern mit einem Normalarbeitsverhältnis wenig verbreitet. Atypisch beschäftigte Männer verzeichneten im Vergleich dazu mit 21,3% einen deutlich höheren Niedriglohnanteil. Im Unterschied dazu arbeiteten Frauen auch mit unbefristeter Vollzeitbeschäftigung häufig zu einem Niedriglohn. 2018 zählten 16,8% der Frauen mit Normalarbeitsverhältnis und 25,1% der Frauen mit atypischer Beschäftigung zu den Niedriglohnbeschäftigten. Insgesamt gehörten 9,5% der Beschäftigten mit Normalarbeitsverhältnis, aber 23,9% der atypisch Beschäftigten zu den Niedriglohnbeschäftigten.

Neben Frauen und atypisch Beschäftigten zählten insbesondere Jüngere, gering Qualifizierte, Beschäftigte in

Dienstleistungsberufen, Hilfsarbeitskräfte und Personen mit kurzer Beschäftigungsdauer überdurchschnittlich oft zu den Niedriglohnbeschäftigten. 2018 arbeitete fast ein Viertel (23,8%) der unter 30-Jährigen zu einem Niedriglohn. Bei Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss (35,6%) oder in Dienstleistungsberufen (31,2%) war es jeweils rund ein Drittel. Bei Hilfsarbeitskräften erreichte der Niedriglohnanteil 40,5%.

Nach Branchen verzeichneten Beschäftigte in der Beherbergung und Gastronomie mit 58,7% den höchsten Wert. Bei Personen mit einer Unternehmenszugehörigkeit von unter einem Jahr (28,6%) sowie Beschäftigten ohne österreichische Staatsangehörigkeit (28,9%) lag der Anteil ebenfalls deutlich über dem Durchschnitt.

### Literatur

- Bekhtiar, K. / Titelbach, G.* (2019): „Mobilität und Persistenz im Niedriglohnsektor“, IHS-Projektbericht, Wien.
- Eppel, R. / Horvath, Th. / Mahringer, H.* (2013): „Die Struktur und Dynamik von Arbeitslosigkeit, atypischer Beschäftigung und Niedriglohnbeschäftigung in der Längsschnittanalyse 2000/2010“, WIFO-Studie, Wien.
- Eurostat* (2021): „Earnings Statistics“, in *Statistics Explained* 3/2021.
- Geisberger, T. / Glaser, Th.* (2021): „Gender Pay Gap – Analysen zum geschlechtsspezifischen Lohnunterschied“, *Statistische Nachrichten* 6/2021, S. 434-447.
- Geisberger, T.* (2020): „Verdienststrukturerhebung 2018: Entwicklung und Verteilung der Löhne und Gehälter“, *Statistische Nachrichten* 11/2020, S. 803-816.
- Geisberger, T.* (2017): „Niedriglohnbeschäftigung in Österreich 2014: geringe Dynamik – verfestigte Strukturen“, *Statistische Nachrichten* 11/2017, S. 924-939, Wien.
- Geisberger, T.* (2013): „Ausmaß und Struktur der Niedriglohnbeschäftigung in Österreich 2010“, *Statistische Nachrichten* 7/2013, S. 544-558, Wien.
- Geisberger, T. / Knittler, K.* (2010): „Niedriglöhne und atypische Beschäftigung in Österreich“, *Statistische Nachrichten* 6/2010, S. 448-461, Wien.
- Lutz, H. / Mahringer, H.* (2010): „Niedriglohnbeschäftigung - Brücke in dauerhafte Beschäftigung oder Niedriglohnfalle?“, WIFO-Studie, Wien.
- Mayrhuber, C. / Rocha-Akis, S.* (2015): „Niedriglohnbeschäftigung und Sozialversicherungsabgaben“, WIFO-Studie, Wien.
- Statistik Austria* (2021a): „Verdienststrukturerhebung 2018 – Struktur und Verteilung der Verdienste in Österreich“, Wien.
- Statistik Austria* (2021b): „Standard-Dokumentation – Metainformationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zur Verdienststrukturerhebung 2018“, Wien.

**Summary**

According to Eurostat, the proportion of low-wage earners in Austria was 14.8% in 2018, which was slightly below the EU average of 15.2%. As reported by Eurostat, 22.4% of women but only 9.3% of men were low-wage earners in 2018. The difference between men and women dropped slightly, but compared to other EU-member states Austria showed the largest disparity between the share of low-wage earners among men and women. Low wages were of relatively less significance among men in standard employment. In contrast it remained high among women in standard and non-standard employment. Substantial differences can also be observed by different factors: younger, employees with low education, service and sales workers, unskilled workers or employees with short job tenure had an above average rate of low-wage employment. By economic sectors the share of low wage earners was highest among employees in accommodation and food service activities. Employees who were not Austrian citizens were also more likely to earn low wages than those holding Austrian citizenship.

# TOP-Empfehlung

## Verdienststrukturerhebung 2018

### Struktur und Verteilung der Verdienste in Österreich

Auf Basis wissenschaftlich hochwertiger Statistiken und Analysen zeichnet Statistik Austria ein umfassendes und objektives Bild der österreichischen Gesellschaft und Wirtschaft. Mit den Zahlen und Daten liefert Statistik Austria die Grundlage für eine faktenorientierte öffentliche Debatte, die empirische Forschung und evidenzbasierte Entscheidungen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft, etwa zu den Herausforderungen und Weichenstellungen am Arbeitsmarkt, im Bildungswesen, der Sozial- und Wirtschaftspolitik oder zu der nachhaltigen Ausgestaltung und Finanzierung von Gesundheit, Pflege und Pensionen vor dem Hintergrund des demographischen Wandels.

Die vorliegende Publikation enthält eine umfassende Darstellung zur Entwicklung und Verteilung der Löhne und Gehälter auf Basis der Verdienststrukturerhebung 2018. Die Erhebung wird im Abstand von vier Jahren in der gesamten Europäischen Union nach harmonisierten Standards durchgeführt. Die Ergebnisse für Österreich beziehen sich auf rund 2,7 Mio. unselbständig Beschäftigte in Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten in der Privatwirtschaft (Abschnitte B-N und P-S der ÖNACE 2008). Die Daten enthalten sowohl Angaben zu den Bruttostunden-, Bruttomonats- und Bruttojahresverdiensten als auch zur Zahl der bezahlten

Arbeitsstunden. Zudem ermöglichen Angaben zu Merkmalen wie Branche, Beruf, Ausbildung, Alter, Dauer der Unternehmenszugehörigkeit oder Geschlecht detaillierte Auswertungen nach individuellen und arbeitsplatzbezogenen Kriterien.

Neben dem Text- und Tabellenteil, der als PDF-Dokument im Internet ([www.statistik.at](http://www.statistik.at)) unentgeltlich zur Verfügung steht, gibt es zusätzlich umfangreiche Tabellen auf unserer Website (PDF- als auch EXCEL-Format) sowie in der Statistischen Datenbank STATcube.

Artikelnummer:  
20-1880-18

ISBN:  
978-3-903264-75-5

Erscheinungsfolge: fallweise  
Erschienen im Mai 2021

Publikation:  
27,00 Euro



Zu bestellen ist die aktuelle Ausgabe auf der Website von Statistik Austria unter:  
[www.statistik.at](http://www.statistik.at) > Publikationen & Services > Publikationskatalog > Soziales